

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Frisches Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Westf. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch angegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: S. Schuchardt.

Nr. 111 (1. Blatt)

Sonnabend, den 12. Mai 1917.

45. Jahrgang

Größere Heftigkeit der Artilleriekämpfe an der Arras- und Nisnefront.

Feindliche Kriegsmündigkeit und Verluste nach Gefangenenaussagen. — Die Weltseefahrt um
12 Milliarden geschädigt. — Die Ernährungsfragen im Reichstage.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 11. Mai. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien er-
reichte gestern an der ganzen Front von Arras
größere Heftigkeit. Teilweise der Engländer bei
Fresnoy, Erbeux und zwischen Monchy
und Cherish blieben erfolglos. Bei einem Ver-
such, Bullecourt durch Umfassung zu über-
nehmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat
gegen Abend die Kampfaktivität zwischen Sois-
sons und Reims wieder zugenommen. Stä-
rker Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich
besonders an der Straße Soissons—Laon,
weiter südlich von Craonne, längs des Nisne-
kanals, in der Champagne und
Helleuville auch in den Argonnen. Starke
französische Angriffe zwischen dem Winter-
berge und der Straße Corbeny—Berry-
au-Bac, sowie bei Fresnoy schlugen fehl.

Armee des Generalfeldmarschalls Hermann
von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Ab-
wurf von Bomben am 10. Mai 18 feindliche Flug-
zeuge und ein Zerstörer zum Ab-
bruch gebracht. Leutnant Freiherr von
Mittelschön bewand seinen 22. Gegner, Leut-
nant Wintermann seinen 20. Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffsversuche der Franzosen und
Serben zwischen der Cerna und dem Warbar
konnten an der für die Ententeuppen verlorenen
Schlacht nichts mehr ändern; sie wurden ver-
worfen. Aus den Truppenmeldungen geht
hervor, daß der Feind bei seinen dreitägigen er-
gebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste
erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister Endenborff.

Der Abendbericht.

W Grosses Hauptquartier, 11. Mai. (Mit-
teilung der obersten Heeresleitung.)

An den Kampffronten im Westen ist die
Lage unverändert.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Nachdem der umfassende Angriff der
Engländer auf Bullecourt am 10. Mai, 5.30
Uhr morgens blutig gescheitert ist, beschränkte
sich

die Kampfaktivität bei Bullecourt
auf Handgranatenkämpfe. Die gemeldeten eng-
lischen Teilvorstöße am Abend bei Fresnoy,
Erbeux und zwischen Monchy und Cherish wur-
den teils schon durch unser Sperrfeuer an-
gehalten, teils durch Maschinengewehrfeuer zu-
rückgewiesen. Im Raum St. Quentin wurden
starke feindliche Patrouillenvorstöße bei Mo-
court und nördlich von St. Quentin unter
empfindlichen Verlusten für den Gegner ab-
gewiesen. Das Artilleriefeuer war wenig
heftig. Das Feuer unserer Geschütze rief mehr-
fach Brände und Explosionen in den feind-
lichen Batteriestellungen hervor.

Im der Nisne

führten Freiwillige eines märkischen Regi-
ments unter Führung ihres jungen, bewährten

Führers, durch einen überraschenden Vorstoß,
ein französisches Werkstück der Frontmont-Ferne.
Morgens wurde am 10. 5. bei Corbeny ein
feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranaten-
werfer abgewiesen. Weiter südlich von Corbeny
südlich von Corbeny lag auch nachmittags
heftiges Feuer auf unseren Stellungen, das
gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer an-
wuchs und sich auf unsere Stellungen an
Winterberge ausdehnte. Abends um 8 Uhr wur-
den die östlich des Winterberges bis zur Straße
Corbeny—Berry-au-Bac in mehreren Wellen
angreifenden Franzosen verlustreich zurückge-
worfen; an einer Stelle drangen sie in 70
Meter Breite in unseren Graben, der indessen
im Gegenstoß bis auf ein kleines französisches
Stück wieder gesäubert wurde. In der Gegend
von Berry-au-Bac brachte eine deutsche Pa-
trouille am Vormittag des 10. Mai Gefangene
und 2 Maschinengewehre zurück. Nach der An-
zahl der vor unseren Stellungen liegenden Ge-
fangenen müßten die französischen Verluste bei
den am 9. Mai gescheiterten Angriffen nord-
westlich von Vermeirecourt sehr schwer ge-
wesen sein. Mehrere Hundert gefallene Franzosen
liegen allein vor der Front eines einzigen
Bataillons.

In der Champagne.

wo besonders das Höhen Gelände nördlich der
Sint Brunay—Prosnes unter heftigem feind-
lichen Feuer lag, wurden um 6.30 Uhr vor-
mittags zwei feindliche Angriffe gegen unsere
Stellungen nordwestlich von Prosnes glatt ab-
gewiesen. Südlich von St. Marie a Yb brachte
ein feindlicher Vorstoß eine Anzahl Franzosen
und ein Selbstkollisionsgeschütz aus den französischen
Graben zurück.

Im der mazedonischen Front

lag auf der Graben nördlich von Monastir
vormittags am 10. Mai starkes Artilleriefeuer.
Im Gernabogen letzte beiderseits von Matovo
morgens nach heftiger Artillerievorbereitung ein
starker französischer Angriff in einer Breite
von etwa 5 Kilometer ein; er wurde überall
unter schweren Verlusten für den Feind ab-
gewiesen. Aus der Stellung der Verbündeten
an Dobrovoje lag gleichfalls von Tagesanbruch
an heftiges Feuer, das hier und bei Kerevit,
Kovil, Zborst, Tuzin und Monte heftige selb-
stständige Angriffe folgten. Sämtliche Stellungen
wurden behauptet; südlich von Humo, wo die
Franzosen nach mehrfachen Angriffen in einer
weit vorgeschobenen bulgarischen Stellung süd-
lich von Jareklyna sich festgesetzt hatten, wurde
die ganze Stellung im Gegenangriff zurück-
genommen, wobei der Gegner schwere Ver-
luste erlitt. Somit bis zum Doiransee nur
wenig feindliches Artilleriefeuer. Die Verluste
der Engländer bei den letzten Angriffen auf
die bulgarischen Vorstellungen südwestlich vom
Doiransee waren außerordentlich schwer. Vor
der Stellung allein wurden 1533 englische Tote
mit Sicherheit gezählt. Wie unsere Patrouillen
festgestellt haben, liegen außerdem noch un-
gezählte Tote in den Schlingnetzen vor der Stel-
lung. Der zähe Widerstand der verbündeten
deutschen, bulgarischen, österreichischen und
russischen Truppen verdient ebenso wie der
große Offenheitsgeist, den sie bei den zahllosen
Vorstößen bewiesen konnten, höchste Anerken-
nung, ganz besonders in Anbetracht der durch
die ungünstige Witterung und das schwierige
Gelände den Truppen während des Winters
auferlegten Strapazen.

Was die Gefangenen sagen.

(W) Seit Beginn der Arrasoffensive haben
Gefangene von 32 verschiedenen englischen Di-
visionen die größten Sammelstellen passiert. Da
sie aus allen Teilen Englands und Irlands kom-
men, ergibt sich ein zuverlässiges Gesamtbild
über die Stimmung im britischen Weite. Am
zuverlässigsten sind noch Kanadier und Australier.
Es scheint, daß bei Beurteilungen von
Kriegsmüdigkeit in England alles getan wird, um sie
zu vermeiden, daß durch den U-Boots-
krieg drohen, nicht merken zu lassen. Wesentlich
gedrückt ist die Stimmung der Engländer, denn
die ersten Sorgen, die über England herein-
brechen, und nicht länger zu verbergen. Ein-
hellig bei allen Gefangenen ist die Kriegsmüdig-
keit und Klage über schlechte Ernährung bei hohen
Verlusten. Ein Hauptmann äußerte: Die Heeres-
leitung habe nach den Erfahrungen vom 9. April
angenommen, daß die Deutschen besiegt und ihre
Widerstandskraft gebrochen sei. Aus dieser Un-
terstützung des Gegners resultieren die schweren
Misserfolge der späteren Angriffe. Der Haupt-

mann fügte hinzu, durch diese falschen Urteile
werde man wohl gründlich und für immer ge-
scheitert sein. Wie sehr sich die Verhältnisse seit
der Sommeroffensive zu Ungunsten der Alliierten
geändert haben, geben die Engländer mündlich
den zu Gefangenen der 63. Divisionen an: „Die
Summe war ein Bildnis im Verhältnis zu Arras“.

Ueber die Verluste bei Craonne

schreibt ein Mann des französischen Infanterie-
regiments Nr. 208 in einem Briefe am 21. April:
„Du wirst wissen, daß wir beim Angriff auf die
Höhen von Craonne schwer ereignislos sind.
Nach einer völlig ungenügenden Artillerievorberei-
tung hat die erste Welle die erste deutsche Linie
verhältnismäßig leicht genommen, aber dann kamen
die Deutschen aus ihren Unterständen heraus, und
wir kamen in das Maschinengewehrfeuer. Die
ganze erste Angriffswelle wurde gefangen ge-
nommen. Auch die deutschen Flieger kamen bis 50
Meter heran und beschossen uns. Der Oberst,
alle 3 Bataillionskommandeure, 2 Hauptleute und
einige Leutnants sind gefallen, und für die ganze
Division rechnet man mit 4000 Mann Verlusten.
— Eine französische Division hat eine Infanterie-
stärke von ungefähr 5000 Mann.“

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 10. Mai
nachmittags: Im Laufe der Nacht versuchte der
Feind erfolglos einige ziemlich schwache Infanterie-
vorstöße an verschiedenen Punkten des Chemins-
des-Dames zu machen. Alle diese Angriffe schei-
terten in unserem Feuer. Ein stärkerer Gegen-
angriff auf die Stellungen, welche wir in der
Umgebung von Chevreux eroberten, erlitt daselbst
Scheitern und vermochte uns nicht zu hindern, einen
Fortschritt zu machen und einen bedeu-
tenden wegzunehmen. Geangene und Maschi-
nengewehre blieben in unseren Händen. Unsererseits
führten wir auf dem Nordabhang der Hochebene
von Doullens eine Unternehmung aus, die
es uns ermöglichte, unsere Gewinne zu vergrößern
und Geangene zu machen, welche zu einer neuen,
erst unlängst auf diesem Teil der Front ange-
legten Division gehörten. Der Artilleriekampf blieb
auf allen diesen Abschnitten ziemlich lebhaft und
nahm östlich der Höhe 108 in der Richtung auf
La Pomelle zu. Im Norden von Bezonvaux
und in der Gegend von Merval Patrouillen-
kämpfe und Handgranatenkämpfe. Die letzten Mel-
dungen belegen, daß fünf deutsche Flugzeuge, welche
als endlich getroffen gemeint waren, tatsächlich
am 24. April und 2. 4. und 7. Mai zum Ab-
bruch gebracht sind. Unsere Flugzeugführer brach-
ten am 3. Mai deutsche Flugzeug, in Flammen
gefaßt, zum Absturz. — Der Bericht vom Abend:
Nordöstlich von Soissons und auf dem Chemins-
des-Dames Artilleriekämpfe mit Unterbrechung
außer im Abschnitt La Böhre und nördlich von
Brancennes-nonnais, wo die Artillerie auf beiden
Seiten sehr tätig zeigte. Wir machten Teil-
unternehmungen, die uns Vorteile einbrachten, be-
sonders nördlich von Sancy, wo wir eine Reihe
feindlicher Gräben genommen und etwa 30 Ge-
fangene gemacht haben. Im Abschnitt von Che-
vreux verließen die Deutschen von neuem, uns
aus den Gräben zu werfen, die wir am 8. Mai
erobert haben. Ihre Angriffe wurden durch Sperr-
und Maschinengewehrfeuer gestoppt. Unsere Pa-
trouillen nahmen feindliche Truppen, die sich in
dieser Gegend angesammelt hatten, unter Feuer
und besetzten sie. Nachts lebhaftes Geschütz-
feuer südlich von Moronvillers. Nordwestlich von
Prosnes machten wir merkliche Fortschritte. Etwa
30 Gefangene. Somit überall ruhiger Tag.

Der englische Bericht.

(W) Erster englischer Bericht vom 10. Mai:
Die geistigen Kämpfe bei Bullecourt waren schwer
und anstrengend. Wir machten Fortschritte. Trotz
wiederholter verlustreicher Versuche des Feindes,
unseren Besitz seiner Stellungen zu erschüttern,
von denen keiner Erfolg hatte. Während der Nacht
wurde unsere Linie östlich Weirourt und südlich
von Sancy-Büsch vorgeschoben, wobei wir die
Frontlinie und Unterstützungsgräben des Feindes
nahmen und eine Anzahl Gefangene einbrachten.
(W) Zweiter Bericht vom 10. Mai: Am
Morgen hoben wir unsere Linien auf dem

südlichen Scarpen einer Linie vor. Gegen die
Mitte vermehrte der Feind unter Dedung
schwerer Artilleriefeuers von neuem Angriffe
gegen unsere Stellungen in der Hindenburg-
linie östlich Bullecourt. Der Angriff wurde
völlig abgeschlagen. Weitere feindliche Gegen-
angriffe während der Nacht bei Fresnoy waren
ebenfalls erfolglos. Eine feindliche Abteilung
machte eine Streife in unseren Gräben südöstlich
Weirourt, einige unserer Leute wurden vermisst.
— Gestern wieder schwere Luftkämpfe. Sechs
deutsche Apparate wurden von unseren Flug-
zeugen heruntergeholt, fünf weitere außerhalb
unseres Bereichs zum Wiedergehen gezwungen.
Fünf unserer Flugzeuge wurden vermisst.

Auf die gewaltige General- offensive.

die, wie Siegmund im Berner „Bund“
schreibt, von den Engländern am 3. und 4.
von den Franzosen am 6. und 7. Mai aus-
geführt worden ist, um diesmal mit fast zusam-
mengefaßten Kräften im aufeinander abgestimmten
Stoßangriff die deutschen Stellungen östlich des
Bimbräns und nördlich der Nisne zu erschüt-
tern und in das weit und tief gespannte Ver-
teidigungssystem einzubrechen, das Hindenburg
und Ludendorff dahinter aufgebaut haben, sind noch
eine Reihe harter Teilangriffe gefolgt. Auch
die Deutschen haben als Verteidiger die Lage,
die beim Abschluß der Massenschlacht entstanden
war, nicht hingenommen, sondern sind sofort daran
gegangen, die vom Angreifer erstrittenen tatsächlichen
Erfolge wieder zunichte zu machen.

Die spannungsvolle Beweglichkeit
der deutschen Defensive, die schon wäh-
rend der Sturmtage selbst in Gestalt sofort ein-
setzender Gegenangriffe in die Erscheinung getre-
ten ist, hat sich bei den Nachschüssen von
unverminderter Frische gezeigt. Die
englischen und französischen Nachschüsse sind gleich-
falls mit großer Energie geführt worden. Die
Verflechtung der einzelnen Kampfhandlungen ist
am 8. Mai in die Krisis gewachsen und hat am
Abend dieses Tages gewisse Ergebnisse gezeigt,
die vorläufig festzuhalten sind. Am englischen
Angriffsflügel ist es den Deutschen ge-
lungen, den Engländern nach erbittertem Kampf das
Dorf Fresnoy wieder zu entreißen, das diese
bei ihrem vierten Generalangriff als tatsächlichen
Gewinn davongetragen hatten. Da die Engländer
weiter bei Quenast und Bullecourt, noch bei
Rozeux, Gavrelle und Avion auswertbare Erfolge
erhielten haben, hat die Zurückeroberung von
Fresnoy durch die Deutschen zur Wiederher-
stellung der Lage geführt, wie sie sich zwischen
dem Scarpe und der Nisne und dem
Soulstücken am 4. Mai, vor dem Sturm-
tag, anschaut. Vielleicht steht die Tatsache, daß
nunmehr das Artillerieduell auf den Abschnitt
La Böhre—Lens übergegangen hat, damit in
einem inneren Zusammenhang.

An der französischen Angriffs-
front sind die Nachschüsse noch nicht zum
Abschluß geblieben. Zwischen Buzardillon
und Craonne sind seit dem 7. Mai erbitter-
te Einzelkämpfe im Gange. Die Lage ist
dadurch nicht wesentlich verändert worden.
Die Franzosen haben sich im Abschnitt Sancy-
Courtecon in dem eroberten schmalen Ge-
ländeabschnitt behauptet, nördlich Heurtebise
und Craonne, wo sie schon im Abstieg
gegen Baulere begriffen waren, aber hart-
näckigen Widerstand gefunden, der die Nach-
schüsse abtötete. Im Raum Corbeny—Ju-
vincourt herrscht immer noch verhältnis-
mäßig geringe Kampfaktivität, nachdem der
Massenangriff französischer Kampfgeschwader dort
in den deutschen Linien zum Stehen gebracht
worden ist. Es sollen nicht weniger als 70
dieser modernen Streitwagen am 16. April bei
Juvincourt in den Kampf eingegriffen haben,
ohne den Durchbruch sicherzustellen. Neue
Durchbruchversuche in dieser Richtung ent-
sprachen der Lage. Jüdischen Berry-au-Bac
und Reims ist noch einmal um die 100-
Meter-Höhe östlich Reuville auf der
Straße nach Agulourt gekämpft worden. Die
Franzosen liegen im Walden am Fuße der
Höhe, die im Besitz der Deutschen geblieben

(56) Die Polizei entdeckte eine Verschwörung gegen Benzelos. Es wurden 9 Verhaftungen vorgenommen. Die verhafteten Personen gestanden, daß der Mittelpunkt der Verschwörung sich in Athen befinde, wo sich ein Auschuß von Militärs und Politikern gebildet habe, um einen Anschlag auf das Leben Benzelos.

(Hr) Neuter meldet aus London: Bonar Law hielt im Unterhause die Einreichung der neuen Kreditvorlage über 600 Millionen Pfund eine Rede. Er sagte u. a., daß diese Summe bis zum 1. August ausreichen werde. Es sei der größte Betrag, den die Regierung jemals auf einmal gefordert habe. Die täglichen Ausgaben hätten in der letzten Zeit 7450 000 Pfund betragen. Unter den Ausgaben der ersten 35 Tage des neuen Finanzjahres befanden sich täglich zwei Millionen Pfund Darlehen an die Verbündeten und Kolonien. Die diesbezüglichen Schätzungen im Budget betrugen eine Million Pfund. Die amerikanische Regierung habe jedoch sehr schnell gehandelt. Sie habe nicht allein finanziell Unterstützung versprochen, sondern auch wirklich geleistet. Ueber die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Argeie sagte der Redner u. a.: „Höhere deutschen Feinde entwickeln eine Energie, ein Organisationsalent und einen Reichtum an Ressourcen, die für eine bessere Sache angewendet, die Bewunderung der Welt hervorgerufen hätten. Sie begingen jedoch eine Anzahl Fehler, namentlich durch eine falsche Beurteilung der menschlichen Charaktere. Einer dieser Fehler war der uneingeschränkte U-Bootskrieg. Die Deutschen hätten mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß Amerika hierdurch gezwungen werden würde, den Krieg zu erklären. Trotz der Erfolge des U-Bootskrieges, die ich nicht zu verkümmern wünsche und die die Bevölkerung unseres Landes zwingen werden, ein Anhaltungsvermögen zu beweisen und Entlastungen auszuhalten, die es bisher nicht gekannt hat, bin ich überzeugt, daß diese Vorteile für die Deutschen nicht die Nachteile aufwiegen, die ihnen daraus entfliehen, daß sie sich eins der größten Völker zum Feinde gemacht haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bereits bewiesen, daß sie nicht allein die ganze Kraft des Volkes zu Zwecken des Krieges organisieren will, sondern auch vollkommen den großen Wert sofortiger Hilfe erkannt hat. Die Hilfe, die sie, abgesehen von finanziellen Mitteln, uns bereits gewährt hat, ist von der größten Bedeutung und wird sehr rasch zunehmen. Nachdem Bonar Law die kritischen Erfolge in Mesopotamien erwähnt hatte, sprach er über die Operationen an der Westfront. Er deutete aus an, was die Franzosen erreicht hätten, und sagte dann: Die große Feldschlacht, die unsere eigenen Truppen jetzt im Westen liefern, würde in jeden anderen Kriege eine der größten Schlacht und ihr Ergebnis einer der größten Siege genannt werden können. Die Offensive, die wir während des ganzen Winters vorbereitet hatten, begann am 9. April. Das Wetter war außerordentlich schlecht. Aber trotzdem hatten wir einen vollkommenen Erfolg. Wir es bei einer solchen Operation unermesslich ist, sind unsere Fortschritte seitdem langsamer geworden, aber der Grund, den wir auf den Feind ausüben, hat sich nicht vermindert. Es ist bekannt, daß die Deutschen beabsichtigen, nicht allein eine gewisse Strecke, sondern ihre ganze Front zwischen Arras und Soissons zu verlegen. Wir sind ihnen zuvor gekommen, so daß sie den ganzen Rückzug nicht ausüben konnten. Sie wurden mit schweren Verlusten von der Höhe von Vimy zurückgerieben. Sie trübten verschiedene schwere Kämpfe auf offenem Feld mit aushalten. Ermügend für uns sind gamentlich einzelne Detachements des Feindes aus der letzten Zeit. Sie sind nahezu vollständig in ihren Bemühungen, den Mut ihres Volkes durch die Aufzählung bemerkenswerter Erfolge aufrecht zu erhalten. Die ganze Größe des feindlichen Mißerfolges kann nur in Bittern ausgedrückt werden. Vom Beginn der Offensive an haben wir mehr als 20 000 Gefangene gemacht. 257

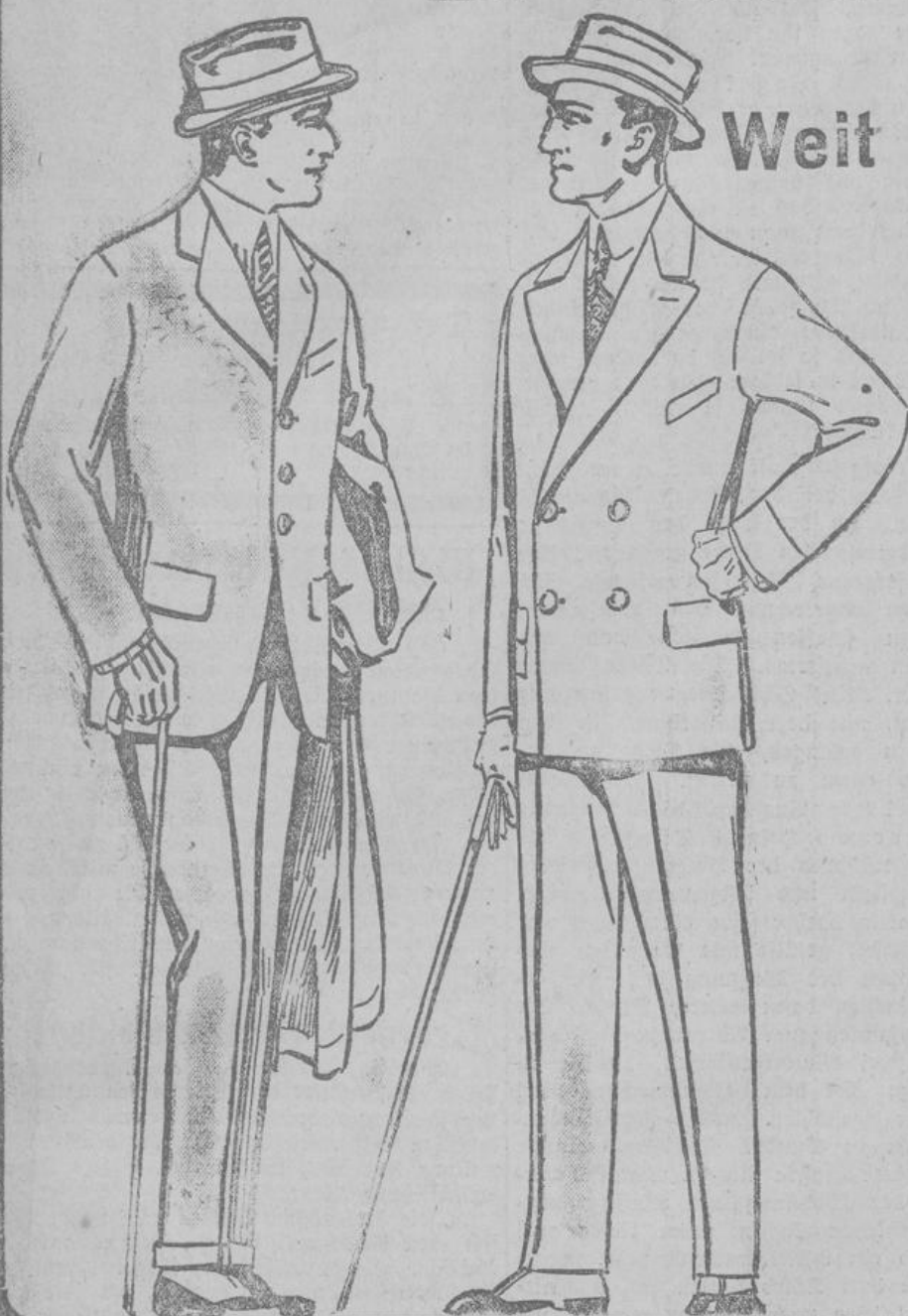
Hr. v. Lewitz (A.) fragt wegen der herrschenden Papiernot, die demnach Berliner Zeitungen an dem Erscheinen verhindert werde. — Ministerialdirektor Müllers: Die Schwierigkeiten liegen in der Rohstoffmangel begründet, nicht in der Ausführung nach dem Auslande, die auf das Mindestmaß beschränkt ist. Es wird alles geschehen, um den Zeitungsbedarf der Zeitungen, die nötigen Rohstoffe liefern, um Schwierigkeiten entgegen zu wirken. Man hofft, daß die Zeitungen die notwendigen Rechnungen tragen und ihren Papierverbrauch vorübergehend möglichst einschränken werden.

verzögerte sich gehen, um erst einige Tage vor dem Wiederzusammentritt der Vollversammlung seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Zu den bisherigen Beschlüssen erklärte Ministerialdirektor Dr. Sewald, daß vorläufig eine Stellungnahme der verbündeten Siegermächte nicht dazu zu erwarten sei, daß diese Beschlüsse von einschneidender und schwerwiegender Bedeutung seien; dagegen sei zu der Frage der Teilung der Rheinprovinz je schnell eine Stellungnahme der verbündeten Regierungen zu erwarten, da auf diesem Gebiete bestimmte Vorbereitungen vorläufig

Wesfa
Ramen,
während der
tätigen mil
find berechti
langen, daß
Neise auswei
die zufällig
unbequeme
im Interesse
für bei Ben
bei längerer
(Geburtsfeier
bersehen.
(Zink) Z
amt hat für
größere Men
ken zur Her
Prägungen
schleunigst
gende Me
find, wird
tursfektion
mützen h
berged hat,
Luntaufsch
hat sein.
(Einmach
tung.) Die
linien für die
festgelegt. E
schen lassen,
springlich
900 000 Dop
berwertung b
berwände den
tiefen Ein
geben, sonder
lung von Br
len, so bedin
der Landesze
nur den Haus
Personen ohn
Gehaltsangeh
hafte im Vorzi
zugt werden.
Einmachzude
wie dies im
wird in diese
gegen soll es
nennen bleib
richtigen Ein
dann für die
machzuder be
zung des W
(Erhöhm
Deutschen Re
Preissteigerun
betrieb erforder
durch die allg
an Arbeit
Lohnverhöhung
Zs. eingele
Druckfache
genügend er
Deutschen Bu
Erhöhung
aufführer
vom 1. Juni
arbeiten,
Zeitung, d
und Druck
druck-Preis
und bei Be
tungen der
Druckpreis
Lieferungen
bei neuen
wird.
Die Eise
bis auf we
Sonn- und
gefesten Z
laden sind,
haben w
in Kraft.
(Kriegsg
reich.) An
reich kann
oder Rauch
Man bestell
UHR
Goldwaren und
repariert schnell
J. Kupper
Kamen, Wesf
Nähmas
bepes Fabrikat,
wähns nähens u
und Stöven ei
empfehlit billig
Julius K
Kamen, Wab
Zigar
direkt von de
Original
180 Zigaretten, Klein
mit Hohl
180 Zigar. Golders, K
100 " " "
100 " " "
Versand nur gegen
300 Sch
Unter 300 S
nicht ab
Goldenes Haus,
Köln, Ehren
la. Tinten

Fischer Dortmund

Ostenhellweg 22-24.



Weit voraussehend Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

habe ich alle sich bietenden günstigen Einkaufsgelegenheiten rechtzeitig wahrgenommen und kann ich deshalb auch heute noch in unvergleichlich vielfeiner Auswahl, in höchster Vollkommenheit zu wirklich mässigen Preisen anbieten.

Neue Herren-Anzüge ein- und zweireihige Formen, mit oder ohne Rücken-Schlitz gearbeitet, aus modern gemusterten braunen, grauen und grünlichen Stoffen Mk. 27.- 33.- 42.- 55.- 70.- 85.- bis 145.-

Neue Frühjahrs-Ueberzieher aus guten Cheviot-, Melton- und Covercoat-Stoffen, teils halb, teils ganz mit Serge, Satinella oder Seide gefüttert, lange oder kurze fünfmal gesteppte Formen Mk. 28.- 36.- 45.- 48.- 60.- 75.- bis 130.-

Wetter- und Loden-Mäntel aus einfarbig glatten und langhaarigen Loden oder farbigen imprägnierten Cheviot- oder covercoatähnlichen Stoffen, in hochgeschlossenen Formen Mk. 33.- 38.- 45.- 52.- 58.- 65.- bis 95.-

Leichte Sommer-Joppen aus schwarzen, blauen und grauen Luster oder aus dunkelgrauen und hellfarbigen Waschstoffen Mk. 4⁵⁰ 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- bis 33.-

Neue Herren-Hosen aus modern gestreiften Cheviot- und Kammgarntoffen, in dunkel und mittelgrauen Farben Mk. 12.- 15.- 18.- 22.- 24.- 27.- bis 36.-

Jünglings-Anzüge in neuen I- und IIrhg. Formen, aus einfarbig und kleingemusterten blauen, grauen, braunen und grünlichen Kammgar- und Cheviotstoffen Mk. 18.- 25.- 33.- 45.- 55.- bis 75.-

Knaben-Anzüge neue Jacken-, Schlupfblusen-, Prinz Heinrich- und Kieler Formen, mit hübschen weißen und farbigen Ueberkragen Mk. 6.- 12.- 15.- 22.- 33.- bis 55.-

Falten-Anzüge für Knaben und Jünglinge, in offenen und hochgeschlossenen Formen, aus festen Buckin- und Cheviotstoffen, in grauen und bräunlichen Farben Mk. 9⁵⁰ 14.- 20.- 28.- 36.- bis 50.-

Für Gartenbau und Feldarbeit!

Wasch- und grüne Leinenjoppen

Mk. 4⁵⁰ 5⁵⁰ 7.- 9.- 12.- 15.- 18.-

Lodenjoppen mit und ohne Futter

Mk. 7⁵⁰ 9.- 12.- 15.- 18.- 22.- bis 45.-

Tirthey- und Buxkinhosen

Mk. 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10.- 12.- 14.- 16.- bis 19.-

Graue und grüne Waschhosen

Mk. 3⁷⁵ 4⁵⁰ 5.- 5⁵⁰ 6.- 6⁵⁰ bis 7⁵⁰

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der staatlichen Familien-Unterstützungen an die Angehörigen der zur Zahneinberufenen Mannschaften findet wie folgt statt:

1. Dienstag, den 15. Mai 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Wirtschaft Gertöns in Methler für die Gemeinden Methler und Waffertur und 4 1/2 Uhr für die Gemeinde Westfeld.
2. Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Wirtschaft Hülsmann in Oberaden für die Gemeinden Oberaden und 3 Uhr für die Gemeinden Niederaden und Beddinghofen.
3. Die Empfangsberechtigten der Gemeinde Südhamen können die Unterstützung an jedem Wochentag, vormittags, direkt an der Kasse erheben. Unna, den 9. Mai 1917.

Der Amtmann: Sabas.

Kriegsfische.

Die Speiseausgabe in der Kriegsfische findet täglich in der Zeit von 11 1/2 bis 1 Uhr statt. Saubere Spießfische sind mitzubringen.

Die Einführung der Speisebezugskarten erfolgt von nächster Woche ab jedesmal Donnerstags und Freitags von 2-4 Uhr nachmittags im alten Polizeibüro. Kamen, den 11. Mai 1917. 1156

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninshoff, Stadtrat.

Vorbestellung auf Kunsthonig.

Auf die Bezugsabschnitte Nr. 7 der grauen und lila Lebensmittelfkarten entfallen je 1 Pfund Kunsthonig. Die Bezugsabschnitte sind bis Montag, den 14. Mai ds. Js., abends in den Geschäften abzugeben. Kamen, den 11. Mai 1917. 1155

Die Ortsbehörde. J. B.: Moenninshoff, Stadtrat.

Bad Königsborn b. Unna i. W.

Eröffnung des Badebetriebes am 15. Mai ds. Js.
Vom 15. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September gelten für sämtliche Besucher des Bades um etwa 20% ermässigte Badpreise:
1 Solbad Mk. 1,15 statt Mk. 1,45.
1 Thermal- oder Dampfbad Mk. 1,35 statt Mk. 1,70.
Für Kriegsteilnehmer erhebliche Vergünstigungen.
Beginn der regelmässigen Sonntags-Konzerte am Himmelfahrtstage, den 17. Mai.
1142 Die Badeverwaltung.

Mollerei-Genossenschaft Kamen.

(eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)

Donnerstag, den 24. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr,

General-Versammlung

beim Wirt Liebig in Kamen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz für 1916.
2. Geschäftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung und Bilanz, Vorschlag über Verteilung des Ueberschusses und Antrag auf Genehmigung der Rechnung und Bilanz.
4. Wahl von 1 Vorstandsmitglied.
5. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Die Rechnung und Bilanz liegt vom 13. bis 24. Mai im Geschäftszimmer der Genossenschaft zur Einsicht für die Mitglieder offen.

Kamen, den 10. Mai 1917. 1151

Der Vorstand:

Mölmann, Kreisendorf.

Zur gefl. Beachtung!

Bei der großen Zahl der Zeitungen, die wir täglich

ins Feld

senden, ist es uns sofort unmöglich, die Beträge für das Feldpostabonnement einzuziehen. Der Betrag muß im Voraus bezahlt werden. **Ausnahmen können wir nicht gestatten.** Ist bis zum Ablauf-Termin das Abonnement nicht erneuert, wird der Versand eingestellt. Es empfiehlt sich, stets für ein Vierteljahr zu bestellen, um öftere Unterbrechungen, wie sie bei nicht rechtzeitiger Weiterbestellung eintreten, zu vermeiden.

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Zentra-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten gediegensten Schöpfungen der Filmkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 13. Mai, von 2 1/2 bis 11 Uhr!

Die fremde Frau

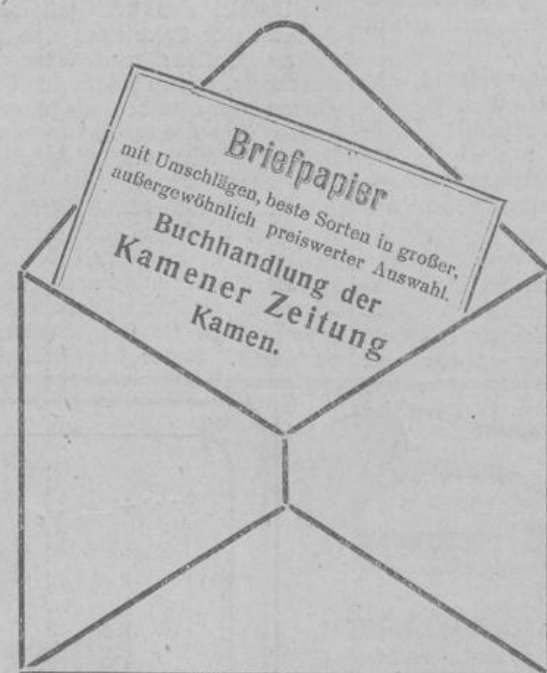
Erregendes Liebes- und Familien-drama in 4 Akten mit Hedda Vernon in der Hauptrolle

Die Macht des Geldes

Kriminiales Gesellschafts-drama in 3 Akten. 1140

Kriegsberichte von allen Fronten.

Zu freundl. Besuch ladet erg. ein Die Direktion.



Damen-Konfektion

Damen- u. Kinder-Hüte

kaufen Sie billig bei

1149

Gebr. Keil, Kamen,

Bahnhofstrasse 7.

16^{er} Hadeläuer.

Sonntag nachmittags 5 Uhr:

Berufsammlung

im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

Berufverein Grillo i. H.

Kamen.

Sonntag, den 13. Mai

1917, nachmittags 3 Uhr,

im Vereinslokal bei Herrn

Fr. Hausmann.

Monats-Versammlung.

Tagesordnung im Lokal.

Um zahlreiches Besuch

bitten

Der Vorstand.

Kindvieh-

Berufungsverein

Oberberge, Lärche.

Sonntag, den 13. Mai,

nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

bei Wirt B. Schulte-Wie-

henbrank, Oberberge.

1. Jahresbericht.

2. Vorstandswahl.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Spitzen-Stickereien

und Handarbeiten aller

Art werden aufs sorgfältigste chemisch gereinigt

Färberei

Gallusche

Kamen, Weststr. 88.

Unna, Bahnhofstr. 20.

Bruchheilung.

Habenicht-Methode, Köln.

ohne Operation
ohne Berührung
ohne schmerzhaftes
Einspritzung
auf natürlichem Wege

Spezial-Arzt Dr. med. Bäumges.

Haupt-Institut: Köln a. Rh., U. Sachsenhausen 16. — Sprechstunden: Sonntag, Montag, Dienstag von 9-1 Uhr.

Ferner Spezialbehandlung in:

Bielefeld, Kaiserstrasse 39

Geöffnet jeden Montag 9-1 Uhr.

Dortmund, Königswall 78

Geöffnet jeden Dienstag 9-1 Uhr.

Hannover, Alte Cellerheerstrasse 63

Geöffnet jeden Sonntag 9-1 Uhr.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit.

Prospekt, 300 Adressen Geheilte aus fast allen Gegenden, sowie die **auffällige Schrift** über die „Habenicht-Methode“ wird

Bruchleidenden auf Wunsch vom Haupt-Institut Köln, U. Sachsenhausen 16, **kostenlos** zugesandt.

Anzeigen
Bettstelle
Biederbo
Habt g
Nicht
sonst be
gerichtlich
bestimmt

Nr. 11

Die Sc

(TU) „Mie
einer Beprech
die Wiedererob
Truppen. Das

In jener
deutschen Trup
Das ist ein w
sammenhang u
den veränderte
rassabstände
der großen Kr
Gegenangriff
des Dames und
von den frid
Feuer gebracht
Die Berichte v
von neuem die
frischen Divis
Sturmfronten
Tage. Es ist
Taktik der D
in dem Sinne
defensiven
offensiven
Das Blatt fü
Zatsache zur
Westfront viel
der Ostfront
fährt dann fo
dann tritt nu
tage, den die
Mittelmächte
vereinigte Off
Sommer unmd
Berichte, die
bringen würde
die Verstärk
front. Die V
englisch-franzö
noch geringer
den Anführer
deutscher Ang
gehört.

Der Mit
einer längeren
Urras darat
im Westen zu
men hätten.
während auf
Bestände für
kämpft werde
verrichteten.
daß die Kämpf
begannen, und
den bereits er
für die Zukun
börderung Fra

Das Verblu

Die Züch
tage im 33. K
über die in
schlechte An
stellung e
nimmt man d
den stärkst
niederget
französisch-engl
eingestellt we
möglich wie
und an der
greife von nu
die einen Um
Westen nicht
kampf kann e
was im Vere
wih hat den S
und materiell
sicherer Anle
die härtere
noch, voraus
deutsche Abwe
geheimt
ist im Laufe
blutiger Schri
schätze einget
Ausnahmen b
negro war es
Erfolg brachte
übermäßige
Winterverfä
des Verteidig
deuteten „Du
berige Er
während der
und das Ab
und Munition
neilen. Eine
tischen Offen
wärmelung
ung, der A
tionsmangel
Vorbedin
geiden de
aefaffen.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Anzeigenpreis für den Raum der einpaltigen
Zeile 15 Pf., Mehrzeile 60 Pf. Bei
Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder
Ankäufer gilt als Kassabestatter und ist bei
Nichteinhaltung unserer Zahlungsbedingungen,
sowie bei Konturufen, Zwangsvergleichen und
gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme an
bestimmte vorgeschriebene Stellen wird keine
Gewähr geleistet.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatl. Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schuchert.

Nr. 111 (2. Blatt)

Sonntag, den 12. Mai 1917.

45. Jahrgang

Die Schlacht bei Arras.

(TU) „Neuws van den Dag“ verweist in
einer Besprechung der militärischen Lage auf
die Wiedereroberung von Fresnoy durch deutsche
Truppen. Das Blatt schreibt:

In jener Front sind augenscheinlich die
deutschen Truppen zum Angriff übergegangen.
Das ist ein wichtiges Zeichen, wichtig im Zu-
sammenhang mit dem, was wir gestern über
den veränderten Ton der französischen Gene-
ralsstabberichte schreiben, die nachdrücklich von
der großen Kraft, mit der die Deutschen ihren
Gegenangriff an der Front an dem Chemin-
des-Dames und bei Croisne unternahmen, und
von den frischen Divisionen, die dort ins
Feuer gebracht werden, Aufhebens machen.
Die Berichte von gestern und heute nach atmen
von neuem diesen Geist. Wir lesen hier von
frischen Divisionen und von dem Angriff der
Sturmkompanien mit dem Feuer ihrer besten
Tage. Es ist also klar, daß allmählich die
Taktik der Deutschen an der Westfront sich
in dem Sinne gebessert hat, daß sie von einer
defensiven bis zu einer in gewissem Sinne
offensiven Haltung übergegangen sind.
Das Blatt führt diese Erscheinung auf die
Tatsache zurück, daß die Deutschen an der
Westfront viel härter geworden seien, weil sie
der Ostfront Truppen entzogen hätten, und
fährt dann fort: Wenn dies alles wahr ist,
dann tritt nun schon der große Vorteil zu-
tage, den die russische Revolution in
Mittelmächten gebracht hat. Nicht nur ist eine
bereinigte Offensive des Verbandes in diesem
Sommer unmöglich geworden, sondern einer der
Vorteile, die ein russisch-deutscher Sonderfriede
bringen würde, tritt schon in die Erscheinung:
die Verstärkung Deutschlands an der West-
front. Die Ausrichtungen auf ein Gelingen der
englisch-französischen Offensive sind hiermit
noch geringer geworden, wie es vordem schon
der Fall gewesen war, während nunmehr ein
deutscher Angriff nicht zu den Unmöglichkeiten
gehört.

Der Militärkritiker der „Tijds“ weist in
einer längeren Besprechung des Kampfes bei
Arras darauf hin, daß die Engländer nun
im Westen zweifellos die Führung übernom-
men hätten. Dies müßte wohl fremd an, daß
während auf französischem Gebiet, auf dem
feststand, daß die Befreiung jenes Gebietes ge-
schähe, die Engländer die meiste Arbeit
verrichteten. Aber es sei wohl unübersehbar,
daß die Kämpfe den Franzosen schwer zu fallen
begannen, und das könne nichts anderem als
den bereits erwähnten Verlusten und der Sorge
für die Zukunft der dort abnehmenden Be-
völkerung Frankreichs zugeschrieben werden.

Das Verbluten der englisch-französischen Offensive.

Die „Bürger Post“ schreibt über die Kriegs-
lage im 3. Kriegsjahr. Je mehr Einzelheiten
über die in allgemeinen Umrissen schon ge-
schilderte Anlage der neuen deutschen
Stellungen bekannt werden, desto mehr ge-
winnt man den Eindruck, daß sie auch mit
den stärksten Angriffswaffen nicht
niedergelämpft werden können. Die
französisch-englische Offensive wird trotzdem nicht
eingestellt werden, aber sie wird sich voraus-
sichtlich wie die Unternehmungen vor Verdun
und an der Somme in schmale bohrende An-
griffe von nur örtlicher Bedeutung umwandeln,
die einen Umschwung der operativen Lage im
Westen nicht erzwingen können. Im Stellungen-
kampf kann eben nicht zurückgewonnen werden,
was im Bewegungskrieg verloren ging! Claes-
sens hat den Satz geprägt, daß — unter moralisch
und materiell gleichwertigen Gegnern und bei
sicherer Aneignung der Flügel — die Defensiv-
die stärkere Form ist. Sie ist es auch heute
noch, vorausgesetzt, daß sie, wie das heute
deutsche Abwehrverfahren, den jeweiligen An-
griffsmitteln Rechnung trägt. Die alte Lehre
ist im Laufe des Krieges unzählige Male mit
blutiger Schrift erneut in das Buch der Ge-
schichte eingetragen worden. Die scheinbaren
Ausnahmen bestätigen die Regel. Bei Monte-
negro war es die Hungersblockade, die den vollen
Erfolg brachte, bei Serbien und Rumänien die
übermäßige Ausdehnung der Front und die
Wiederherstellung der artilleerischen Mithung
des Verteidigers, bei dem so oft unrichtig ge-
deuteten Durchbruch von Gorlice die vor-
herige Erschöpfung der russischen Heeres-
kräfte während der Massenstürme in den Karpathen
und das Abbrechen der Zufuhr an Geschützen
und Munition durch die Sperrung der Darda-
nellen. Eine Fortsetzung der französisch-
englischen Offensive im Maßstabe der drei blutigen
Weltkriege könnte die gleiche Erschöp-
fung, der Tauchbootkrieg den gleichen Munition-
mangel herbeiführen. Dann wären die
Vorbereitungen für einen ent-
scheidenden Angriff des Vierbundes
gefallen.

4000 Geschütze und Minenwerfer in 7 tägiger Feuerfähigkeit.

(W) Aus einem erbeuteten englischen Be-
fehl des 17. Korps, das am 9. April den
Abchnitt Maison Blanche bis etwa zur Scarpe
angriff, geht hervor, mit welchen ungeheuren
Artilleriemassen die Engländer ihren Angriff
am Ostermontag vorbereiteten. Auf der 5000
Meter messenden Kampffront feuerten nicht we-
niger als 698 Geschütze und 268 Minenwerfer.
342 der Geschütze waren von Kaliber 8,3 Zen-
timeter, 114 waren 11,4 Zentimeter, 28 waren
15 Zentimeter, 32 waren 20 Zentimeter, 4
waren 23,4 Zentimeter, 5 waren 30,4 Zen-
timeter, 2 waren 38 Zentimeter. Ferner be-
fanden sich darunter 12 Marinegeschütze von
15,2 Zentimeter, 60 von 12,7 Zentimeter und
eins von 30,4 Zentimeter. Unter den 268
Minenwerfern waren 40, die Minen von 138
Pfund Gewicht warfen. Vorsichtig geschätzt
dürften an der gesamten 20 Kilometer lan-
gen Angriffsfrente vom Ostermontag mindestens
4000 Geschütze und Minenwerfer in sieben-
tägiger Feuer durch 9 bis 10 Millionen Ge-
schosse die deutschen Stellungen sturmreif ge-
schossen haben. Die von den Engländern bis
heute an der Angriffsfrente verbrauchte Munition
darf auf mindestens 25 bis 30 Millionen Gra-
naten und Minen berechnet werden.

Ueber eine niederträchtige Behandlung deutscher Kriegsgefangener Flieger

wird aus Berlin amtlich gemeldet: Vor
kurzem wurde ein im Westen erbeuteter Befehl
der 3. französischen Armee veröffentlicht, der
eine anständige und ritterliche Behandlung ge-
fangener deutscher Flieger, wie sie zum Ver-
weilen der französischen Heeresleitung vereinigt
vorgesehen war, nicht nur auf das schärfste ver-
boten, sondern auch die Verletzung der Kriegs-
gesetze, die im Falle der Verletzung mit der
Todesstrafe bedroht sind, ausdrücklich auf das
schärfste verbot. Wie folgt: Welche ausgeführt
werden, zeigt ein in jedem bekannt gewordener
Bericht über das Vorgehen der gefangenen
deutschen Flieger im französischen Kriegsge-
fangenenlager. Das Lager liegt auf einer
windigen Höhe. Es besteht aus kleinen Einzel-
zelten, deren jedes in einem besonderen Einzel-
drahtgeflecht liegt. Als Nachtlager dient jedes
Stroh mit einer Zeltbahn als Decke. Die Ver-
pflegung ist knapp und schlecht. Jeder Flieger
erhält täglich eine halbe Kanne Konservensuppe,
ein halbes Pfund Brot und Wasser aus einem
Gefäß. Die Mannschaft bekommt nur jeden
dritten Tag kaltes Fleisch. Unter Ver-
drückung und Beschimpfungen werden die
Flieger ausgefragt. Wer
weigert, die die Aussage, umso
länger verbleiben sie im Lager. Oft
wird ihnen, um sie durch Kälte gefügig zu
machen, das Lagerfeuer und die Decke entzogen.
Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat
die Oberste Heeresleitung sofort für ge-
fangene französische Flieger ein
entsprechendes Lager einrichten lassen,
das solange bestehen bleiben wird, bis die fran-
zösische Regierung Gewähr für eine anständige
Behandlung gefangener deutscher Flieger ge-
geben hat. Es ist bedauerlich, daß wir tapferen
Gegnern die ihnen bisher gewährte Rücksicht
nicht weiter erweisen können. Das em-
pfindliche Verhalten der Franzosen
zwingt Deutschland immer wieder
dazu, Gleiches mit Gleichem zu ver-
fahren, um seine Kriegsgefangenen Schutze
in französischer Hand vor Entwürdigung zu schützen.

Die Wirren in Russland.

(W) Der Kreisaußschuß von Schlüsselburg
hat den Kreis Schlüsselburg zu einer
autonomen Einheit erklärt und innerhalb
des Kreises Unterabteilungen gebildet. Es wurde
bestimmt, den ganzen Privatbesitz sofort zu be-
schlagnahmen. Der Präsident und zwei frühere
Mitglieder des Semstwo wurden verhaftet.
(W) Die einseitige Regierung hat General
Ruski unter Belassung in seiner Stellung als
Mitglied des Reichsrates und Kriegsrates vom
Oberbefehl der Nordarmee entbunden.
(SK) Reuter meldet aus Petersburg: General
Brusilow erläßt einen Tagesbefehl. Er
wört darin die Soldaten vor Anklagen von
Belindungen mit dem Feinde, der solche Be-
mühungen begünstige, um Informationen über mili-
tärliche Einrichtungen Russlands zu erhalten.
In Kopenhagen eingetroffene russische Zeitun-
gen enthalten die Nachricht, daß der französische
Votschafter Paleologue von seinem
Petersburger Posten zurückgetreten
sei und zusammen mit dem französischen Munition-
minister nach Frankreich zurückkehren werde.

Amerikas Bedingungen an Russland.

(TU) Nach dem Petersburger Korrespon-
dent des „Corriere della Sera“ war die
Geheimdepeche, die Wilson in der denkwür-
digen Nachsitzung auf den 4. Mai den Dele-
gierten vorgelesen hat, eine Depeche der
amerikanischen Regierung, in der diese als

Vorbereitung der in Aussicht gestellten Finanz-
maßregel bestimmte politische Erklärungen ver-
langte. Finanzminister Tereschenko erklärte,
daß die russische Staatsschuld während der
drei Kriegsjahre von 8800 Millionen Rubel
auf 36 Milliarden Rubel gestiegen sei und der
Notenumsatz von 1600 Millionen auf 10 300
Millionen Rubel. Die täglichen Kriegskosten,
die zu Anfang des Krieges 14 Millionen Rubel
betrugen, sind gegenwärtig auf 50 Millionen
Rubel gestiegen.

Die Türkei und die Kriegsziele des russischen Arbeiterrats.

(W) Agentur Wolff: Bezüglich der Meldung,
wonach der russische Arbeiter- und Soldatenrat
die Ziele Wilsons und Entschlusses betreffend
die Vereinigung und Österreich-Ungarn zurückge-
wiesen hat, schreibt „Idem“: Die Verbündeten
legen eine große politische Wuth und bewun-
dernde Voraussicht und Menschlichkeit an den
Tag, indem sie Russland in seinem kritischen Augen-
blick nicht angreifen, um die innere Lage Rus-
lands nicht zu verwirren. Der wahre Feind
Russlands ist nach wie vor England. Nur Eng-
land sah die natürliche Entwicklung Russlands als
ein Hindernis für seine Ziele in Mittel- und
Ostasien. Indem es Russland drängte, den Krieg
fortzusetzen, hatte England nicht das Ziel der
Entente im Auge, sondern Russlands Vernichtung.
Die russischen Patrioten erkennen diese Wahrheit
immer mehr an. Wenn, wie es aller Wahrschein-
lichkeit nach der Fall sein wird, der Arbeiter- und
Soldatenrat die Oberhand behält, dann wird der
Friede zwischen uns und Russland unterzeichnet
werden, ein Friede, der Russland erlauben wird,
sich frei zu entwickeln und alle internationalen
Rechtsverhältnisse und Friedensverträge aus der
Welt schafft. Die Staatsmänner des Vier-
bundes verurteilen klar, daß die Eroberungspolitik
des Jökismus das treibende Element des Krieges
gewesen ist. Ist dieses einmal beseitigt, wird die
letzte Gegnerschaft sich in Freundschaft und fried-
liche Gemeinschaft verwandeln.

Gegen die Stockholmer Konferenz aus Angst um Russland.

(SK) Reuter meldet aus London: Wardle,
der Vorsitzende der Arbeiterpartei, erhielt fol-
gendes Telegramm von Comper, dem Vorsitzenden
des amerikanischen Arbeiterbundes: Ver-
schiedene Einflüsse sind zur Zeit an der Ar-
beit, nicht allein um Propaganda für den
deutschen Kaiser zu machen, sondern auch um
die verbündeten Völker, die für die Freiheit
und die Demokratie der Welt kämpfen, unter
sich zu entzweien. Es ist unser aller Pflicht,
alle Arbeiterverbände in Europa über den
wahren Charakter der angeblich internationalen
Stockholmer Konferenz aufzuklären. Man muß
nachdrücklich erklären, daß es nicht die Arbeiter
Deutschlands, Amerikas, Englands, Frankreichs
und Belgiens sind, die dort vertreten sein wer-
den, sondern, daß die Konferenz durch deutsche
Sozialisten und andere bekannte deutsche Inne-
treiber in anderen Ländern einberufen wurde,
teils um einen durch den Kaiser geplanten
Frieden unter dem betrügerischen Motto: „Keine
Annexionen, keine Kriegsschädigungen“ aus-
zuhandeln, teils in der Hoffnung, Rus-
lands Sozialisten dahin zu bringen, die großen
westlichen Demokratien zu verraten und in einen
Sonderfrieden zu willigen.

Die Engländer lehnen ab.

(W) Die nationale Exekutive der Arbeiter-
partei hatte im Unterhause eine Sitzung und
beriet über die Einladung der holländischen
Abteilung des internationalen Sozialistenbundes
zu einer sozialistischen Konferenz. Die Exe-
kutive sagte den Engländern, daß sie sich in
keiner Weise an der vorgeschlagenen Konferenz
beteiligen könne. Die Einberufung der Stock-
holmer Konferenz sei ein unregelmäßiger Schritt.
Die Konferenz habe augenblicklich keine be-
stimmten Ziele im Auge und werde kein Mandat
besitzen. Es wurde ferner beschlossen, Vorbe-
rungen zu treffen, eine Konferenz der Arbeiter-
und Sozialistenparteien aller verbündeten
Länder einschließlich der Vereinigten Staaten
im Januar in London abzuhalten.

Der russische Bericht.

(W) Der russische Heeresbericht vom 9. 5.
meldet u. a.: Die feindliche Artillerie ent-
faltete in der Richtung auf Wilna in den Ab-
schnitten von Smorgon und Krewo sowie in
der Richtung auf Wladimir Wolynsk, in den
Abschnitten von Carturei und Chelnew starke
Tätigkeit. In der Gegend von Jmjen, östlich
von Jemswen brachte der Feind zwei starke
Minenherde zur Entzündung. Die Explosiven
beschädigten unsere Schützengräben. Nordöstlich
von Brzjan bewirkte unser Geschützfeuer eine
Reihe von kräftigen Explosionen in den feind-
lichen Batterien. — Flugzeuge: In der Gegend
von Korotki brachte unsere Artillerie ein
feindliches Flugzeug zum Absturz, das jenseits
des feindlichen Drahterzaues niederging. In
der Gegend südlich von Brzjan zerstörte ein
Flugzeug sowie ein Jagdflugzeug zwei deutsche

Flugzeuge, die in den feindlichen Stellungen
niederfielen.

Ermordung eines russischen Generals.

(TU) Reuter meldet, daß Generalmajor Arhof,
der Kommandeur einer Division sibirischer Schützen,
in Jiga ermordet wurde, als er in der Nähe des
Bahnhofes spazieren ging. Die Soldaten, unter
denen Arhof sehr beliebt war, glauben nicht, daß
die Mörder Soldaten waren. — Reuter meldet
weiter: Der Ausschuß des Bezirkes Schlüsselburg
erklärte sich unabhängig und bildete verschiedene
Unterabschüsse. Die Führer beschloßen, den länd-
lichen Privatbesitz und die Viehherden sofort zu
beschlagnahmen. Der Präsident der Semstwo und
verschiedene frühere Semstwo-Mitglieder wurden
verhaftet.

Der italienische Krieg.

Der italienische Bericht.

(W) Italienischer Bericht vom 9. Mai.
Längs der ganzen Front die übliche Artillerie-
tätigkeit, die im Euganean-Tal, in der Gegend
von GORIZ und auf dem Karst lebhafter war.
Die Tätigkeit von Erkundungsabteilungen gab
Veranlassung zu zahlreichen kleinen Zusammen-
stößen bei Ballarja (Goth-Tal), an den Hängen
des Majo-Berges und Simons-Berges (Majada-
Tal), südöstlich Rontealba (Goth-Tal) und auf
dem Karst. Wir machten einige Gefangene,
darunter einen Offizier.

Zunehmende Friedensbewegung in Italien.

(TU) Die trotz aller Zensur und der Ver-
heimlichungstaktik der Kriegspresse nicht mehr
abzuleugnende Friedensbewegung in Italien
schwilt jeden Tag kräftiger an und beginnt
den Interventionisten bedrohlich zu werden.
Sie sehen den Tag der Abrechnung herannahen
und wenden sich in ihrer Angst an die Regie-
rung mit der Forderung um energisches Vor-
gehen gegen die inneren Feinde. Nachdem zu-
erst die Mailänder Liberal-Konservativen der
Regierung ihre Gefolgschaft aufgesagt haben,
stellt nunmehr auch der äußerste linke Flügel
der Interventionisten in seinem Organ „Popolo
d'Italia“ der Regierung das Ultimatum, ent-
weder zu zeigen, daß sie auf der Höhe der
Lage ist und zwar, daß sie sofort mit den
inneren Feinden aufräumt und ernstlich An-
stalten macht, um den Krieg zu gewinnen oder
die Interventionisten ganz Italiens vereint zu
ihren Gegnern übergehen. Angesichts der auf
den 24. Mai erwarteten Kammereröffnung ver-
dienen diese Anzeichen einer bevorstehenden
Krise Beachtung.

(TU) In Mailand wurden, wie der „Cor-
riere della Sera“ meldet, acht Anarchisten ver-
haftet, während sie Aufrufe an die Bevölkerung
mit aufreizenden Einladungen zum Begehen
von Unruhen verteilten. In einer Druckerei
wurden 30 000 dieser Aufrufe beschlagnahmt.
Auch der Besitzer und die Arbeiter der Druckerei
wurden verhaftet.

Italienischer Luftpost-Dienst.

(W) Der „Secolo“ meldet aus Rom, nächster
Tage werde der Luftpostdienst zwischen Turin und
Rom eröffnet werden. Das Postministerium habe
der Unternehmung den Transport der Poststücke
zugestimmt. Der Versuch solle bei Gelingen weiter
ausgebaut werden.

Weitere Kriegsnachrichten.

Das Kriegsende in Sicht?

(bb) Im „Zeuth“ sagt Dr. A. Schadow:
das baldige Kriegsende voraus. Zwei-
fel dürften hieran nach seiner Ansicht in Eng-
land nicht bestehen, wenn man die drei schwachen
Punkte Englands bedenke: Mannschäftsmangel,
Arbeiterunruhen und Lebensmittelmangel.

Amerikanische Schiffsbaupläne.

(bb) „Matin“ meldet, Wilson habe einen
Kredit von 5 Milliarden Franken beansprucht,
um außer dem Bau der Holzschiffe eine Han-
delsflotte von Stahlschiffen zu schaffen mit
einer Gesamttonnage von 6 Millionen Tonnen.

Eisenbetonschiffe?

(bb) Die norwegischen Niedererlen beab-
sichtigen, infolge der gewaltigen Schiffverluste
Schiffe aus Eisenbeton bauen zu lassen, weil
diese einen größeren Schutz gegen die Angriffe
von Unterseebooten bieten. Die norwegische
Regierung hat dem Ingenieur Sougnier die
Genehmigung zum Bau von zwei Probeschiffen
aus Eisenbeton erteilt, die in vier bis fünf
Monaten fertiggestellt sein sollen. Falls sich
die Dampfer bewähren, sollen weitere Schiffe
auf Kiel gelegt werden.

Deutsche Leidenszeiten in den Permer Wäldern.

Aus glaubwürdiger Quelle wird über die unerhörten Leiden unserer Kriegsgefangenen in den Arbeitsstellen der Permer Wälder und den Vergewaltungen des Gouvernements Perm folgendes berichtet:

Gewaltig dehnt sich das Strafgebiet von Perm mit seinen rund 332.000 Quadratkilometern Bodenfläche aus, eins der waldreichsten Gegenden Russlands. Dort in dem nördlichen oder „kalten“ Teil haben unsere unglücklichen Kriegsgefangenen schwere Leidenszeiten durchzumachen. Die Wälder sind schlecht. In den Wäldern glücken die Eisströme. Durch jede Höhe kommt die Kälte, und schneidende Stürme erschauern das Atmen. Endlos, mit Schnee bedeckt, dehnt sich der Wald aus. Es bedeckt den Grund. Schnee, Schnee und wieder Schnee rieselt vom fahlen Himmel, und in den blendenden Massen verirren die Leute oft bis zu den Hüften. In Wäldern gehüllt, häufig ohne jede Fußbekleidung, mit ungeschütztem Kopf und ohne Handschuhe werden die Gefangenen zu schweren Waldarbeiten gezwungen. Die entsetzlichen Folgen dieser menschenwürdigen Behandlung sind schwere Krankheiten, dauernde Gesundheitsstörungen. Schwindelhaft erfaßt gesunde Lungen und Störb, das furchtbare Leiden, paßt die meisten infolge der unzureichenden schlechten Kost. Viele dieser armen Menschen werden zu Krüppeln. Nicht genug aber hiermit. Auf diese Nachlässigkeit und russische Rohheit lassen zu, daß die knappe Kost im Freien verzehrt werden muß; nur wenige der Gefangenen haben Gefäßkessel. Das Brot ist stets ekelhaft, von Mäusen angegriffen. Geheizt werden die Baracken bei der sehr früh einsetzenden, grausigen Kälte erst vom 1. Oktober alten Stils an. Wer sich krank meldet, wegen Störb oder schwerer Erkrankung, wird nachlässig von einem unfähigen russischen Feldherrn untersucht, der ausnahmslos erklärt: „Du bist gesund, Hundesohn.“ Zur Strafe für diese „Falschmeldung“ des Gefangenen erfolgt Verabreichung der Kost und Prügelstrafe. Derzweckend sehen unsere Gefangenen in den Permer Wäldern des Kreises Tjumen in Krimstöße. Auch aus. Ebenso erschreckend ist die Lage der Gefangenen in den Vergewaltungen. Aus eigenem Erleben berichten Austauschinvaliden darüber. Unter der Vortäuschung, es handle sich um Landarbeiten oder Beschäftigung in einer Fabrik, werden die Gefangenen der Vergewaltung zugeführt. Meider, Stiefel und Wälder zerreißen die entsetzten Säuren, zerreißen die Grubenabwässer, ohne daß Ersatz dafür beschafft wird. Russische Menschenhändler sind die Abteilungsleiter der Gefangenen. Abgetragene Korporale farblicher Abstammung sind es, die der russischen Propaganda als treulose Schutze Gehör schenken und nun für hohen Zulusohn ihre einstigen Kameraden denkbar schlecht behandeln. Ein farbiger Korporal ließ diesen Armeisten acht Tage lang nur ein Pfund Brot täglich und etwas warmes Wasser als Kost verabreichen. Wer erkrankt, wird an der Krankenkasse verhindert.

Wenn auch nach den Berichten von Vertrauenspersonen die Verhältnisse unserer Gefangenen in Russland sich gebessert haben, so dringen doch immer wieder Gerüchte über neue Quälereien nach Deutschland. Sogar der neuen Regierung wird es sein, unsern Kriegsgefangenen eine menschenwürdige, dem Völkerrecht entsprechende Behandlung zu sichern. Wir werden ihre Maßnahmen mit aller Aufmerksamkeit verfolgen und, wie bisher, nachdrücklich eingreifen, wenn es das Wohl unserer Kriegsgefangenen erfordert. Wie wir hören und mit Dank begrüßen, ist den Kriegsgefangenen in den Wäldern und Vergewaltungen des Gouvernements Perm durch das Schiedsgericht des Roten Kreuzes und andere schiedsgerichtliche Umstände Hilfe gebracht und ihre bisherige schreckliche Lage gebessert worden.

„Die Stunde ist da!“

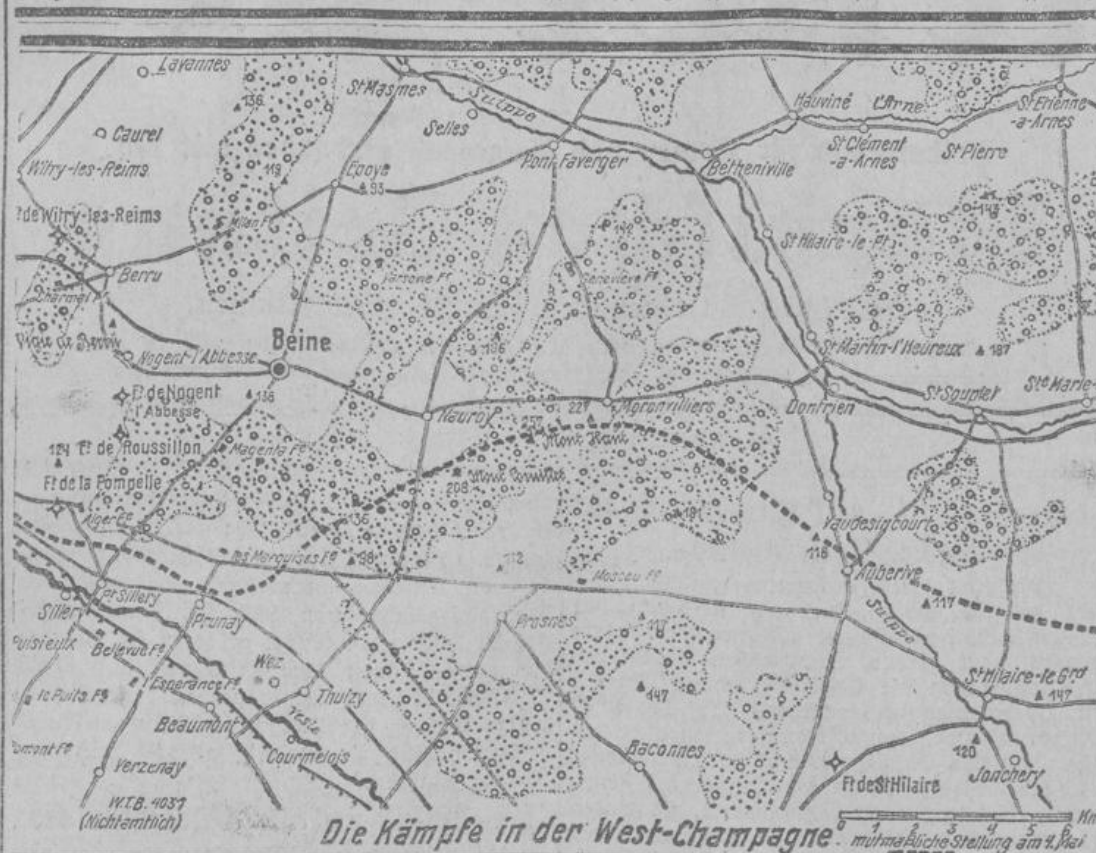
Von militärischer Seite wird uns geschrieben: „Die Stunde ist da! Vertrauen und Mut! Es lebe Frankreich!“ Diese zehn Worte waren General Nivelle's Stimmwort zur Siegesfeier. Seit Monaten war alles vorbereitet worden. Seit Monaten wartete ganz Frankreich mit seinem während des Winters zu rüstungslosigen Angriff gedrillten Heer auf diesen Augenblick. In Hunderten von Befehlen hatte der Oberkommandierende, hatten die Führer aller Grade für das ungeheure militärische Drama, das sie vorbereiteten, die Rollen und Aufgaben verteilt, durchgeübt und bis in die kleinste Einzelheit hinein ihr Programm von Vortrags- und Vortragsübungen, ja von Minute zu Minute festgelegt. Nicht eine Schlacht war dem Soldaten und der Welt verbrochen, sondern ein großes militärisches Ereignis. Es geht die berühmte „Charge furiuse“, die Schlacht der Pariser Kavallerie bei der abschließenden Parade auf dem Vaugueux zum 14. Juli, ins Kriegerische zu übergehen.

Und neben der eingehenden und sorgfältigen Einübung des ungeheuren Schaupiels ging eine wohlüberlegte, in ihren Mitteln — zu denen auch kinematographische Vorführungen von der großen Wirkung der französischen Artillerie gehörten — sich immerfort steigende seelische Beeinflussung des für diese Art der Vorbereitung zu ungemein empfänglichen französischen Heeres. In immer erneuten Ansprüchen wurde ihm neben glühendem Haß die Verachtung des Feindes eingeimpft, neben dem unbedingten Vertrauen zur eigenen Führung der selbstbewußten Glaube an die unfehlbare Wirkung der vorbereiteten Kampfmittel. „Stürzt Euch auf Euren unwürdigen Gegner!“ heißt es in einem der aufmunternden Befehle, „wenn Ihr aus den Gräben flücht, werden neben Euch die Helden scheitern, die in den vergangenen Schlachten gefallen sind.“

Freilich: die hohe Siegesgewissheit der Führung, welche aus solchen Ergüssen spricht, muß in den letzten Wochen vor dem Durchbruch doch bereits eine starke innere Erschlaffung erfahren haben. Der große Plan hatte nämlich einen Grundfehler — und dieser Grundfehler war schon am Vorabend der Entscheidungsschlacht lähmend in die Erscheinung getreten. Man hatte die Möglichkeit irgendwelcher selbständiger Entschlüsse des Gegners völlig außer Berechnung gelassen. Man hatte den Deutschen die Rolle des Umboß zugeteilt und den Verbündeten die des Hammers. Wie die Reihe der roten Flaggen, die im Friedensmanöver den Feind markieren, so hatte der Deutsche des französischen Angriffes regungslos zu harren und sich programmäßig in seinen durch die feinsten Einzelheiten festgelegten Stellungen niederzulassen und überrennen zu lassen. Und siehe da: fast unmittelbar vor dem Signal zum

Durchbruch sah der Hammer vor sich anstatt des unbeweglich harrenden Umboß eine Kette aus federnden Ringen: durch die Siegfriedbewegung hatte ein großer Teil der deutschen Front sich den an den Boden gefesselten Angriffsvorbereitungen der Verbündeten entzogen!

Trotzdem und gerade deshalb: aufgeschoben blieb die Entscheidungsschlacht sich nicht. Die Welt wartete, die bis zur Siegesglut erhitzte Hoffnung der Armeen und des Landes verlangte gebieterisch die Entladung: die Enttäuflung der Führung durfte unter keinen Umständen nach



Die Kämpfe in der West-Champagne. — militärische Stellung am 1. Mai

unten hin bis zur Abklärung des Angriffsgeistes der Truppe wirksam werden. So galt es denn, auf die Seele des Mannes, auf das unmittelbare Zusammenwirken mit den Engländern, zu verzichten und sobald als irgend möglich in zwei getrennten Sturmeinheiten dort vorzustoßen, wo man den Feind noch in seiner alten Stellung fand. Dabei bildete man sich entweder ein oder gar nicht, daß die Kitzelbewegung des Gegners bereits ein erster Erfolg, ein Sieg ohne Schlacht, der Anfang des seit drei Jahren sieghaft erzielten großen Zusammenbruchs sei.

Und als am Abend des 15. April der General Nivelle seinem auf den höchsten Grad der Spannung erhobten Heer das Claironzeichen zum Sturm gab, da tat er es mit jenem letzten Befehl, den er in Hunderttausenden von hektographierten Zetteln jedem einzelnen Soldaten in den Tornister steckte: er bestand nur aus diesen Worten:

„Die Stunde ist da! Vertrauen und Mut! Es lebe Frankreich!“

Grund zum Vertrauen war noch überreich vorhanden. Die technische Vorbereitung der Angriffsschlacht, gestützt auf die Erfahrung des Dauerzuges an der Somme, überstieg jede Vorstellung der Vergangenheit. Der geplante Haupteinbruch erfolgte gegenüber der französischen Front eine „Angriffsstellung“ entstanden, ausgebaut mit allen Mitteln einer bis in die letzte Verfeinerung durchgeführten Ausnutzung aller artilleristischen und technischen Möglichkeiten. Die Stossschützen waren inmitten des Kriegerapparates, an dessen täglichem Anblick sie sich berufen durften, in der Angriffsbewegung diesen ganzen Aufbau entdecken: Der Angriff war das sicher herauszufinden. Der Feind wurde nur durch betrogen, in den Reihen des Feindes, bei Führung wie Truppe, Erschlaffung zu verbreiten. Stand doch in diesem Kitzelgelände westlich Reims seit fast einem halben Jahrgang Frankreich reich im Felde, das militärische, das wirtschaftliche, das bürgerliche: eine furchtbare dräuende Wolke, zu vernichtender Entladung bereit. Nicht ersehnenen Werkzeuge der Kunst des maschinellen Massenmordes waren gehäuft: Panzerfahrzeuge, Schützengräben, moderne Übertragungsanlagen einer Haupteinbruchsstelle in zwei Gruppen ein halbes Hundert Tausend bereit, den Gegner niederzuzurampeln. Überall auf kunstvoll angeordneten Gleisbahnen schoben sich eisengepanzerte Batteriewagen schweren Märsches vor.

Und inmitten harrend Frankreichs bestes, bewährtestes Kerntruppen, ausgerüstet und nach allen jüngst erst durchgeprobten Angriffsmethoden ausgebildet, in bunter Reihe gemischt mit marokkanischen Wüstenjähnen und jähnefleisenden Senegalnegern!

Ein Trommelfeuer riesiger Kaliber hatte fast eine Woche hindurch und länger die vordersten Linien der Verteidiger zugebitt und tief ins Hinterland hineingeschlagen. Es konnte nicht anders sein: die deutsche Infanterie war völlig vernichtet, die genauestens ausgepöhlte Artillerie ausgeräuchert und ausgebrannt. Der Sturm durfte gewagt werden. Er mußte schon am ersten Tag über die gesamte Schlachtfeldfront der Deutschen hinweg bis tief ins befreiungstuchende Gebiet hinein fast hemmungslos vordringen.

und von einzelnen fast fahlen Köpfen überragten Bergstöße zu überlegen, der zwei Jahre hindurch hier der deutschen Stellung einen festungsartigen Stützpunkt geboten hatte. Im weiteren Vordringen sollte die Range sich schließen, so hier im Nordosten von Reims die Gesamtheit der zwischen Reims und Auberbe aufgestellten deutschen Streitkräfte zu einem wehrlosen Knäuel zusammenbrächen und einem deutschen Sedan entgegenzwingen. Damit war in die deutsche Westfront eine meilenweit klaffende Bresche gerissen. Durch sie konnte die sprunghaft

bereite Armeeerferte, voran die endlich entsetzte Woge der schon unglückliche Male vergeblich bereitgestellten Reitermassen sich hindurchschlagen und weit im Nordwesten der Maas ihre Vereinigung mit den Durchbruchschwadern taghell vollziehen.

Der Kriegerplan ist gescheitert. Die Spitze des Angriffsteils ist zerbrochen, die Bader der Range klaffen noch heute so weit wie zu Anfang. Nivelle ist in unseren vordersten Gräben stecken geblieben.

Der Abend des ersten Schlachtages sah von Reims bis Compiègne folgendes Bild: wohl hatten die feindlichen Sturmschützen an vielen Stellen unsere vordersten Gräben überfliegen. Aber in diesen Gräben und über ihre Ränder hinaus türmten sich nun blaugraue Reiterberge. Von den 50 Tausend lagen 32 in langer Reihenniedergewürft als formlose Eisenlumpen. Aber auch weiter rückwärts, wo die geschlossenen Angriffsmassen dem Befehl zum Nachstoß folgend sich heranzogen, hatte das Vernichtungsgewehr unserer unerschütterten Artillerie den planmäßigen Aufbau ihrer Sturmgebirge an den Boden genagelt. Und auf dem tiefgegliederten Artilleriehinter dem Feind standen bei sinkender Nacht die Qualmstürme unserer schmerzhaften Einschläge, lasteten die fahlen Schwaden unserer Gasgranaten.

In einmütigem Zusammenwirken hatten alle Waffen des französischen Heeres, hatten Truppen aller deutschen Stämme den Sieg erzwungen. Der Flieger hatte die Angriffsmaschinerie entlarvt und, dem feindlichen Wehr überlegen, auch in den Kampf eingegriffen. Dantbar erkennt die Infanterie, die in immer erneuten Gegenstößen kleiner und kleiner Teile dem Feinde die erzwungenen Vorteile immer wieder entzieht, die hingebende Unterordnung der fernwirkenden Schmelzwaffen an. Aber was wäre die Feuerkraft ohne ihre Nährmutter, die Kolonne? Auf den Schlachtfeldern um Reims hat sie sich vollwertig neben jede stehende Waffe gestellt.

Warum der Stolz in der Champagne, der Ausfall der rechten Jangbade — um im Wilde zu bleiben — erst am zweiten Schlachttag, am 17. April, einsetzte, das zu beurteilen ist der Verteidiger auf Vermutungen angewiesen. Der Anfangserfolg war hier ein geringes glücklicher als das Schicksal des Hauptangriffs. Er überstürzte den beherrschenden Höhenrücken. Hier aber prallte er wider die zum Gegenstoß herangeführten Nachschübe, und im Ringen Mann wider Mann bewies der deutsche Fußsoldat seine alte Überlegenheit über den Erbeind.

Die Reste der Sturmschützen wurden über den Gang zurückgeworfen. Gleichzeitig mit der Rückschlacht vollzog sich an deren Westflanke der Abbruch unserer Siegfriedbewegung. Dort verblieben in jähen Beharrungsstos unsere Sicherungstruppen weitere französische Massen, die vom Westen her den Schuttpunkt unserer Siegfriedstellung einbrachten, an jeder Einwirkung auf den Verlauf der Hauptkämpfe. Auch hier haben die Angreifer ihr Ziel Laon nicht von weitem zu fassen bekommen.

Die phantastischen Hoffnungen und die grauenhafte Enttäuschung Frankreichs spiegeln sich in Haltung und Aussehen der Tausende von Gefangenen wieder, die — ein vorher niemals dagewesener Vorgang! — der Angreifer in der Hand des Verteidigers lassen mußte. Am Morgen der Schlacht stammte der Elan und die Siegeshoffnung, das Gefühl der Überlegenheit, das aus dem Auge der Gefangenen, ein aus Hochmut und Verachtung gemischtes Gefühl unverwundlicher Überlegenheit lag auf all ihrem Wesen. Aber von Stunde zu Stunde färbte sich das Bild grauer und grauer. Und was in den Abendstunden hinter unseren Linien eingebracht wurde, trug die schwarzen Schatten verzweifelter Verzweiflung und des gleichen grauenhaften Verzichts, der auch aus den französischen Heeresberichten seine unmissverständliche Sprache redet. Unter seinen gerundeten Zugeständnissen verleierte sich nur schlecht das tiefe Entsetzen über den jammervollen Zusammenbruch einer letzten, aber auch zu verhängnisvollen Hoffnung. Wie mag dies schreckliche Erwachen erst im französischen Volk wirken?

Vom 18. April bis zum 8. Mai sind die britischen Angriffe der Franzosen — wenigstens an der Maas-Front — nirgend über die Verhältnisse des Stellungskampfes hinausgegangen.

Was immer Frankreichs und Englands Entschlüsse für die Fortführung des innerlich nunmehr völlig sinnlos gewordenen Kampfes sein mögen — ihre letzten Verzweiflungsschritte erwarten an der Westfront ein kampfprobes, siegbewusstes deutsches Heer.

Deutsche Friedensbedingungen?

In der „Weltanschauung“, der vom Grafen v. Helldorf herausgegebenen neuen Zeitschrift, veröffentlicht der Herausgeber ein Zitat eines britischen Geheimen Staatssekretärs — der Name wird nicht genannt —, der sich über die deutschen Friedensbedingungen äußert. Der Briefschreiber läßt durchblicken, daß diese Ziele auch die der maßgebenden Persönlichkeiten seien. Die erwähnten Friedensbedingungen Deutschlands sind demnach folgende:

„Von Frankreich wird eine Gebietsabtretung nicht verlangt, ein schmaler Streifen bei Metz ausgenommen, der von den Deutschen unbedingt gefordert wird, da sonst Metz bei der Tragweite der neuzeitlichen Geschäfte als Festung keinen Wert mehr hat. Das Gebirge von Brissac, das von der deutschen Industrie auf Frankreich zu verlassen. Deutschland verlangt das Gebirge nicht, und man wird nicht verlangen wollen, daß der Krieg um Brissac um Jahr und Tag verlängert wird. Belgien wird unter dem jetzigen König wieder hergestellt. Belgisch-Brabant sollen für uns dadurch geschaffen werden, daß das gesamte Belgrad-Brabant — Eisenbahn, Post, Fernschreiber und Fernsprechnetz — unter deutsche Leitung kommt. Die Bahnstrecken nach Antwerpen und Brüssel sollen für uns ausgehoben und dabei alle Tunneln vermieden werden. Dadurch soll Deutschland die Möglichkeit erhalten, schnellsten Truppen an die belgische Küste zu versetzen. Diese selbst soll stark befestigt werden. Außerdem soll Belgien für Deutschland in einen Wirtschafts- und Zollverband treten. Diese Wirtschafts- und Zollverbände werden Belgien hinreichend, um Belgien nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Rußland werden wir nicht zu einem Durchzugsland für unsere Gegner werden zu lassen. Auf Kriegesentscheidungen sollen wir verzichten. Ich bin der Auffassung, daß England sich niemals zur Zahlung einer Entschädigung bereit finden wird und daß Frankreich, Rußland und die übrigen Feinde — von Japan natürlich abgesehen — zur Zahlung nicht imstande sind. Von Ru

Vom Leben im U-Boot.

In unseren Tauchbooten regt sich längst der frische, schneidende Frühlingsschrei der deutschen Blaujäger, die beweisen die Strecken-Mappente. Aber das menschliche Seemannsleben mit all seinen unwichtigen und unwürdigen Momenten konnte doch erst etwas später zu seinem Rechte gelangen. Die dicken, gezeigten Wellen und Wetter, Frost und Sturm schützenden Hüllen blieben auf die Gelegenheit beschränkt, für die sie bestimmt sind, und unser Boot kann sich für gewöhnlich regen und rühren. Das ver-doppelt noch die Freude, wenn wieder ein Engländer hat daran glauben müssen. Lange war das anders. Der Dienst hatte in der tauben Jahreszeit Ansprüche gestellt, die wohl kaum hätten erfüllt werden können, wenn unsere Matrosen nicht Ansehen wie aus Eisen hätten. Danach schmeckte die dienstfreie Stunde, sie war oft knapp gezählt, drüben im Mann-schaftsraum nach der Nachtzeit doppelt gut. Auch da zeigte sich, daß unsere Jungen von der Vaterland nicht, daß zu kriegen waren. Bloß mit dem Glas mußten sich die breit-schultrigen Gefellen befassen, der war knapp zugewiesen. Wenn ein Kieckplatt Karten spielte, ein anderer Uniformstücke fittete, dazu Briefe geschrieben werden sollten, so ging das ver-zeuht eng zu, und gut war's, daß Mat Klaus sich mit seiner Handharmonika, einem Brach-schiff in die See drückte. Zu dem sagte keiner, auch nicht, wer bei den Karten Recht hatte, „Klaus, mach ein Ende mit deiner Musik!“ Im Gegenteil. Die ganze Heimat zauberte er mit seinem Instrument herauf. Und wenn er das lustige alte Lied anob: „Kieck, denn Kieckan steht — an die See und flücht“, dann sah der Mat Klaus seinen Kameraden Christian, der von der Seite an. Denn er wußte, sie waren aus demselben Stützpunkt, wie oft der Mat Klaus gestanden und geklaut hatte, während er, der Christian, mit der blonden Katarine längt um eine andere Gasse herum-gewandert war. Ja, sie hatten von zu Haus was zu erzählen, und der Humor war die Wirtze bei der Unterhaltung. Bis dann die Jagd auf ein feindliches Fahrzeug von neuem begann. Kurz war die Ruhe, heiß der Dienst, aber voll Fröhlichkeit das Leben, und von Gold die Kameradschaft. Der junge Frühling hat auch den U-Booten seinen Gruß geschickt. Freilich mit Wellen und Schiffschäumen hat er nicht aufwarten können, und von Umfel, Drossel, Fint und Star und nun gar von den Nachtigallen erzählen bloß die Gedanken. Aber aus dem Seewind löst sich etwas, das kommt dem Mat Klaus zuweilen vor, wie ein Kuß von der blonden Katarine. Aber das „Geschäft“ blüht, die Zahl der Registrier-Damen, deren In-halt den gefährlichen Bewohnern der Tiefe über-antwortet wird, schmilzt immer mehr an. Auch die Wangen der Blaujäger, die im Winterturn etwas hager geworden waren, röteten und strahlen sich wieder, und die Kerls reden und lachen sich, als wollten sie den alten Vater Klaus bitten: „Mat, mach mal ein Viertelstündchen den Geduld tragen.“ Die Welt wird schöner mit jedem Tag, das merken sie auch im Tauchboot, vom Kommandeur bis zum letzten Matrosen, und aus der Kiste gibt es dem Frühling zu Ehren, wenn es mal sein kann, etwas extra. Ganz besonders von der Frühlingsschönheit gepackt oder wird Klaus, der Mat mit der Zieh-harmonika; der Künstler harret nicht allein mehr unter im Mannschaftsraum aus, er wandert auch wie andere Kameraden, wenn es sein kann und darf, zum Turm des Bootes hinauf. Und sie hören es still und andächtig, wenn es erklingt: „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann; hab' dich von Herzen lieb, daß du glau-be mit.“ Und die Fische würden viel-leicht aufschwimmen, wenn das raue Boot sie nicht davonjagte. Von den Kameraden denken viele dabei an etwas Liebes, alle aber an ihre räuberische Waffe und an das Vaterland. Da gibt's eine Werbung und ein Kommando. Der Kommandeur mit der Harmonika pumpt seinen Kau-kabak aus und packt das Kautschuk-Klavier be-seite. Eine Rauchfahne zeigt sich in weiter Ferne am Horizont. Der Engländer, auf den sie gelauert haben. „Wart, du Kieck!“

Westfalen u. Rheinland.

Dortmund, 11. Mai. Ein umfangreicher Einbruch ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in das Modegeschäft Max Meyer, Beienstraße, verübt worden. Die Einbrecher haben für Tausende von Marken Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Blusen und sonstige Sachen ausgepackt und mitgenommen.

Dortmund, 11. Mai. Einem umfangreichen Brotmarktschwindel kam die Be-hörde dadurch auf die Spur, daß die Ar-beiterin Mme. G. in Keweloh, die in der Druckerlei von G. A. Nussling tätig war, sich im Laufe der Zeit einen Vorrat von Brot-markten und anderen Warenarten anlegte, die erst für spätere Zeit Gültigkeit erlangten; von ihrer Freundin, einer Frau Roth, wurde ihr ein Teil dieser Marken weggenommen und in den Geschäften vorgezeigt, ohne daß die Frau sich vergewissert hatte, ob die Gültigkeit der Karten bereits eingetreten war. Ein Händler gab dem Kriegswirtschaftsamt tele-phonisch von dem Vorgang Nachricht und hier-gestalt die Frau, daß sie die Karten ent-wenden hatte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein ganzer Satz Brotmarkten und Warenarten bei der Keweloh beschlagnahmt. In der Straf-kammerverfügung gab die Keweloh an, sie habe schwer arbeiten müssen und somit auch zu essen haben müssen. Uebrigens hätten andere auch so gehandelt. Das Urteil lautet wegen Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

Boerde, 9. Mai. (Bierlinge.) Auf das fleißige Bürgermeisterei kam der Arbeiter Hüfner, wohnhaft in Spellen, und meldete die Geburt von Bierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, an. Die Mutter und die neuen Erdenbürger befinden sich wohl. Da der Ar-better bereits sechs Kinder hat, so hat sich seine Kinderzahl plötzlich auf zehn erhöht.

Duisburg, 12. Mai. Ein gefährlicher Zugbier, der Bürgerhelfer Wilhelm Behle aus Köln, machte besonders die Bahnfreie Dortmund-Köln ungenießbar, indem er den Reisenden 1. und 2. Klasse im Gefühl des Aus-fahrens das Gesicht schloß. Durch sein Vieles Reiten der Militärpolizei spionageverdächtig geworden, verhaftete man ihn und fand in seinem Zimmer in Köln 19 gefüllte Koffer und Geldtaschen. Ferner wurden Papiere bei ihm gefunden, die ihn großer Betrügereien



Während die nationalpolnischen Landesteile des Ostpreußengebietes im Osten des Deutschen Reiches von dem Generalgouvernement Warschau und dem Verwaltungsschiff bei diesem, sowie von dem 1. und 2. Militärgeneralgouvernement in Polen verwaltet werden, stehen die gewaltigen Landflächen im Nordosten — auf der Spitze schraffiert —, die früheren russischen Gouvernements Kurland, Kovno, Wilna, Suwalki, Grodno, unter der militärischen Landesverwaltung des Oberbefehlshabers Ost.

Ein Gebiet von 108.000 qkm. so groß wie Bayern, Württemberg und Baden zusammen, ist hier nach furchtbaren Kriegeleben zu neuem wirtschaftlichen Leben erweckt worden. Den 9 Verwaltungsabteilungen beim Stabe

und Unterabteilungen beim Kgl. Schleppamt in Duisburg-Kuhrort überführt. Durch Mißbrauch und Fälschungen von Zertifikaten hatte er den Hafenstills um mehrere tausend Mark geschädigt. Für sämtliche Straftaten verurteilte ihn das Duisburger Schwurgericht zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis. **Düsseldorf, 12. Mai.** Ein „gewichtiges“ Neuere zeigen zwei Jahrgänge auf der Rheinbahnstraße Düsseldorf-Krefeld, so daß es den Militärern auffiel. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß beide unter ihren Uebernehmen aus Tuch hergestellte Tragerhüte angebracht hatten, in denen sich 500 Stück feinste Toiletteisen, Schmugglerware, vorfinden. Es handelt sich um Ausländer, die dem Anschein der Tragerhüte entsprechend, den Seifenschmuggel schon längere Zeit betrieben haben. Beide Personen kamen in Haft.

Düsseldorf, 12. Mai. (Brischendes.) In einem Betriebe in der Borchengasse führte ein Fahrstuhl infolge Reißens des Seils mit voller Geschwindigkeit in die Tiefe. Zwei Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Bei einer nächtlichen Revision wurde in einem Haus auf der Gussau-Börsenstraße eine Spielhölle aufgefunden, in der in erheblicher Menge und bei hohen Entzinsen dem Glücksspiel getrieben wurde. Das Schöffengericht verurteilte die Inhaberin der Wohnung, die Ehefrau Emil Müller, wegen Führen von Glücksspielen zu 800 M. Geldstrafe.

Wagen, 12. Mai. Zwei hiesige Adress-wirtinnen, die Schwestern Kieck, bel-gische Staatsangehörige, fanden als gewohn-heitsmäßige Milchfälscherinnen vor dem Schöffengericht. Sie legten wieder ein-mal mit erheblich gewässerter Milch abgefaßt worden, leugneten aber hartnäckig, selbst das Wasser in die Milch gegossen zu haben, noch überhaupt etwas von der Fälschung zu wissen. Um eine möglichst geringe Strafe zu erzielen, veranlaßten sie ihren noch unbeschulten 74-jährigen alten Anwalt unter Verpöhlungen zur Selbstbeschuldigung in der Voruntersuchung; der alte Mann erklärte daraufhin auch, er habe ohne Wissen der beiden Frauen das Was-ser in die Milch geschüttet, widerrief aber später seine Aussage und erklärte die Wein-flussung auf. Die beiden Schwestern wurden überführt und zu je 300 Mark Geld-strafe kostenpflichtig verurteilt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Gedrückte Stimmung in Paris.

(TU) Genf, 11. Mai. Der Ton, in dem die französische Regierungspresse von der Zu-kunft des Sarraill-Unternehmens spricht, läßt erkennen, daß in den leitenden Entenkreisen bezüglich dieser Operation ziemlich gedrückte Stimmung herrscht. Der „Temps“ und der „Matin“ stimmen darin überein, daß die neuen Bedingungen für die Fortsetzung des Welt-krieges die Aufgaben Sarraills wesentlich ver-ändert haben. Der „Temps“ erinnert daran, welche Ziele der Entente bei der Organisation des Salonki-Unternehmens vorgeschwebt haben und wie durch die Niederwerfung Rumäniens alles ganz anders kam. Das Blatt betont ferner die durch den U-Bootkrieg gesteigerten Schwierig-keiten der Zufuhr und die durch die griechischen Wätern veranlaßte notwendige Ablenkung der Aufmerksamkeit von der bulgarisch-serbischen Grenze.

Die Lebensmittelnöte in Frankreich.

(TU) Genf, 11. Mai. Die Klagen über den Mangel an Lebensmitteln nehmen trotz des Be-zugs der wärmeren Jahreszeit in der französischen Presse einen immer größeren Umfang an. Vor-bezug fehlt es seit zwei Tagen an Brot, weil die Verarbeitungsbehörden den Bäckern kein Mehl

des Oberbefehlshabers Ost sind 3 Militärver-waltungen, Kurland (19.000 qkm), Litauen (63.000 qkm), und Bialystok-Grodno (26.000 qkm) unterteilt, die in insgesamt 53 Kreise (davon 7 Stadtkreise) gegliedert sind. Die Bevölkerung, die sich aus Deutschen (Balten), Litauern, Letten, Polen, Weißrussen und Juden zusammenfetzt, hat trotz der schwierigen Verhält-nisse Vertrauen zu der deutschen Verwaltung und den deutschen Gerichten gewonnen. Die Feldgrauenkulturarbeit, die hier geleistet wird, verdient es, daß sich die Kenntnis von dem „Verwaltungsgebiet Ob. Ost.“ und das Inter-esse für dieses mit deutschem Blute eroberte Gebiet im deutschen Volke ständig mehrt.

mehr liefern können. Die Stadtverwaltung will bringende Vorstellungen an die Regierung richten.

Was Amerika gegen die U-Boote schießen will.

TU Amsterdam, 11. Mai. Die „New York Times“ schreiben über die Rolle, die die ameri-kanische Flotte gegen die U-Boote spielen könne: Ebenso wie England werden wir unsere großen Schlachtschiffe zu Hause lassen und nur die Tauchboote, deren höchste Geschwindigkeit 20 Knoten beträgt, haben wir 9 Panzerkreuzer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 22 Knoten, 3 Kreuzer erster Klasse von 24 bis 26 Knoten, 3 zweiter Klasse von 23 Knoten und 6 dritter Klasse von 26 Knoten. Die Hauptrolle werden natürlich die Torpedojäger und Torpedoboote spielen.

Gewinn-Auszug der 9. Preussisch-Süddeutschen (235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-winne gezogen, und zwar je einer auf die Los-gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.)	(Nachdruck verboten.)
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.	
4 Gewinne zu 15000 M 48726 122953	
2 Gewinne zu 10000 M 93087	
4 Gewinne zu 5000 M 176000 232615	
93 Gewinne zu 3000 M 224 7535 13100 13725	
20070 40046 52028 53054 55193 55607 58085 62333	
65927 71741 72873 76176 78785 81323 81580 88629	
95993 93840 94441 128435 133399 142038 159375	
165817 172900 189977 191819 214027 222510 231014	
180 Gewinne zu 1000 M 1230 1499 3915 8178	
6107 14230 18221 20992 20921 22368 24874 25532	
36181 42326 51053 51324 52855 54410 55307 58617	
59970 61835 61628 64226 66134 68283 69126 70935	
71333 73344 74284 75493 76983 77604 77816 79770	
85246 89489 90886 92406 93084 95407 96322 104964	
108206 109257 111223 114881 116224 121417 128002	
127588 128429 130909 132098 132293 138424 145186	
148232 151419 156733 151852 156799 159521 163848	
164344 168850 171287 171442 171493 178057 180789	
180347 180919 191516 192500 198100 202189 206388	
207170 209144 209232 209478 210655 211728 212519	
219193 223352 224253 225691	
190 Gewinne zu 500 M 2672 3000 3394 10230	
11230 12358 12702 18910 21270 24340 27866 32374	
33975 35876 35995 39251 41300 43976 49163 51570	
51600 54869 55368 56102 58044 59850 66394 67974	
68706 69924 70382 73900 77580 78535 85349 87283	
87948 88721 91931 92203 92510 96868 101083 103800	
106191 106798 113167 115042 115138 116301 117658	
12144 124098 124539 124892 129252 134114 135124	
139834 140684 148710 148855 151177 157530 158400	
160556 161476 161717 163084 168410 168440 171554	
172138 176875 178955 179871 186820 187084 187349	
187948 189633 190177 195814 198559 199694 199991	
204498 207971 210348 211064 213600 217615 219202	
223512 229947	
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 15000 M 187124	
2 Gewinne zu 10000 M 300898	
4 Gewinne zu 5000 M 155933 179602	
82 Gewinne zu 3000 M 5335 11980 18832 19239	
23751 27010 33005 40174 53127 55089 60882 61120	
63510 65263 70038 73139 81380 81406 82186 101160	
117162 121105 122786 127740 132739 147854 148844	
174000 175444 179754 190184 191305 196551 208724	
223892 225877 225975 227863 228207 232255 232770	
174 Gewinne zu 1000 M 157 409 1806 2857 3736	
5171 6741 13762 18172 18437 19003 23434 28784 28877	
30540 31588 32590 34680 34900 35533 35631 41083	
42139 44483 44830 49782 51274 51084 59776 62577	
63574 63522 64004 65255 68670 69004 72114 80344	
80900 90077 91111 94295 103245 104403 107530 109034	
111250 111273 111914 117624 119567 122211 124883	
125955 128053 129616 131879 134418 139239 140805	
142997 144442 148900 155787 159216 163444 163749	
166303 169027 173358 176881 183128 185527 191759	
194154 194444 201147 205871 208079 209021 212326	
212600 216000 220397 221323 233137 233975	
102 Gewinne zu 500 M 2549 5315 8146 8226	
10896 11055 14620 14854 18190 24016 24981 26233	
32124 32514 40238 40322 42035 42116 42185 46862	
54147 60506 62352 64057 65199 64333 79190 80520	
82844 89508 91830 92688 93187 93377 98397 99221	
98493 98789 101781 101782 102439 106884 113342 114066	
118495 120050 120140 128726 127353 127882 128019	
129504 134914 136093 136179 138994 138474 143829	
145332 148993 151568 152133 152343 152682 159802	
160572 162038 162642 163488 167950 168848 170617	
174345 176168 178748 181358 183551 183744 186725	
189942 19708 197683 198200 201113 201807 206555	
207978 208043 208068 212380 214701 215764 220014	
224760 229423 230764	

(Eingefandt.)

Kamen, 12. Mai. (Die Kaninchenzucht.) Lange hat es gedauert, bis man der Kaninchen-zucht die Bedeutung zuerkannte, die ihr ge-bührt und die sie mit Recht für sich in An-spruch nehmen darf, die unentwegte Arbeit erfahrener Männer hat die Zucht und die Ver-edelung der einzelnen Rassen bis zur Voll-kommenheit gebracht, aber die außerordentliche Verbreitung, die die Kaninchenzucht allerorten gefunden hat, verdanken wir den Annehmlich-keiten, die eine geordnete Zucht mit sich bringt. Wer konnte sich wohl früher damit befassen, Kaninchen zu züchten? „Kinderpielererei!“ Aus-fälliger Scham magte man nicht, offen sich als „Züchter“ zu bekennen. Vieles ist das auch heute noch so, doch mit der Einschränkung, daß man, namentlich in der Kriegszeit, gefunden hat, daß doch etwas mehr in der Kaninchen-zucht steckt, denn als Kinderpielererei. Ja, daß sie gerade zur Zeit von hoher volkswirt-schaftlicher Bedeutung ist. Das Kaninchenfleisch kommt dem besten Mastochsenfleisch an Nähr-wert gleich. — Nach Prof. Dr. Meubner, Leiter des Veterinärlogischen Instituts der Landwirt-schaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. d. Saale, sind die Nährwerte der haupt-sächlich verwendeten Fleischsorten folgende: Kaninchenfleisch 40,15%, Rindfleisch 24,20%, Fühnerfleisch 31,62%, Kalbfleisch 24,61% und Schweinefleisch 27,11%. Gerade in gegenwärtiger Zeit, wo sich für den einzelnen die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schwieriger gestalten, wo Schmalhans allenthalben kümmerlicher ist, sollte man mehr bestrebt sein, einen guten Ertrag für die teuren Fleischsorten zu gewinnen. Einige Quadratmeter im Hofe ge-nügen, um eine Ertragsstellung aufzubauen oder einige Kisten auf- oder nebeneinander zu stellen, und die Zucht kann beginnen. Ein wenig Heu und das schöne saftige Grün, das uns Mutter Natur jetzt in so überreichem Maße schenkt, genügt vollständig, unsere Tiere ge-sund und in gutem Nährzustande zu erhalten. „Ja“, entgegnen da viele, „ein jeder aber kann das nicht, es muß bestanden sein.“ Ge-mach, mein Lieber, jeder erfahrene Züchter — und deren gibts heute viele — ist gern bereit, dir Aufklärung zu geben, du kannst auch einem Verein beitreten, oder laufe dir eines der wirklich guten inhaltreichen Bücher über Kaninchenzucht, von denen dir der Verlag der „Kamer Zeitung“ einige zur Auswahl vor-legen kann, dann gib dich nur ruhig dran. Sorge für gutes, abwechslungsreiches Futter, und deine Erfolge werden dich zu einem be-geisterten Anhänger der Kaninchenzucht machen.

Zahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.
A bedeutet Amsdorf; B = Bismarck; R = Ramm- und-
Bismarck; P = Pörschmann; Sch = Schweinemarkt;
Z = Zug.

Samstag, 13. Mai: Steele 2 Z. S.
Montag, 14. Mai: Steele B. Rindb. P.
Schw., Soest Rindb. P. Schw.
Dienstag, 15. Mai: Gütersloh Rindb. Schw.
Schaf Hammel, Westerst. B. Rindb. A.
Rindb. P. Schw. Schaf Ziegen, Steinheim
R. Rindb. P. Schw.
Mittwoch, 16. Mai: Burgsteinfurt Zucht.
P., Rerten B., Dortmund Zucht-Jahrb.
Wiedenbrück R. Rindb. Schw., Petershagen
R. Rindb. P. Schw. Schaf Ziegen.
Freitag, 18. Mai: Witten R. Rindb. P. Schw.
Samstag, 19. Mai: Essen-Altenessen Schw.

Gewinn-Auszug der 9. Preussisch-Süddeutschen (235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-winne gezogen, und zwar je einer auf die Los-gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 15000 M	95096
6 Gewinne zu 5000 M	85375 112357 210184
66 Gewinne zu 3000 M	4307 14841 17030 31911
41903 43011 53106 58548 62522 65247 74097 76382	
84127 10771 112883 116904 117014 121155 127188	
133210 140944 144553 148309 148855 151062 162118	
162954 169405 172673 196595 201156 203980 206387	
220306	
164 Gewinne zu 1000 M	630 1516 3840 7951
8855 11816 12506 13156 14478 15535 18093 19340	
19171 20793 21530 21959 22816 37296 38540 40445	
47603 48778 49584 53525 54335 54948 60415 63376	
74125 80285 85556 89886 91313 93526 98189 104379	
104452 105775 112102 112976 113491 116736 122780	
128085 127609 129285 129493 131190 134333 134777	
137380 138129 139547 140740 140771 144453 144898	
157316 158563 162881 170729 171708 175006 176800	
178155 178249 178618 181773 190653 192513 193493	
206307 212029 217317 218555 219672 222259 223964	
224448 224835 225049 225864	
196 Gewinne zu 500 M	
107 1656 2679 5781 12280	
14431 14773 15028 15879 18100 18688 18846 21468	
23297 24092 26118 27032 28332 28587 36574 36979	
48712 50433 55540 55808 61338 61427 62135 63276	
66117 67152 68286 74406 74959 80262 80330 81276	
86902 89434 89975 90090 90960 92530 94025 94993	
95843 95821 97707 99929 100383 101449 102917 102940	
113393 113984 120468 127993 129418 133780 132031	
133450 137285 137488 137933 144787 148115 150051	
156951 157134 167815 171659 174180 175601 176189	
170740 180810 183341 193330 193681 194894 196323	
196442 197883 198711 199738 200088 201756 202731	
204662 210353 214017 215436 217880 222618 227609	
230827 233310 233480	
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 100000 M	45434
2 Gewinne zu 40000 M	110712
2 Gewinne zu 30000 M	73442
4 Gewinne zu 5000 M	53244 164500
70 Gewinne zu 3000 M	16166 17646 18314 33226
36851 35907 38381 43359 45114 47118 64093 69867	
74181 79277 82460 88708 94485 107934 109291 119042	
127741 133133 144956 149880 167306 172676 173634	
174021 183944 184955 200070 20742 211034 212148	
223378	
158 Gewinne zu 1000 M	839 2635 3539 3587
5395 6705 7088 9219 12572 15265 17250 19363 20063	
20484 35083 37764 38218 43566 59626 61758 70727	
71898 72086 79430 80904 87401 94303 94362 96388	
105140 107285 110988 127733 127733 132468 135530	
138054 138238 137546 141508 142950 143111 144121	
144241 145658 155819 157058 162358 166231 166511	
167327 169133 170596 174739 174799 176583 176604	
179943 182302 186608 187817 193775 199445 212893	



Sein nie durch Liebe Leid
geschah.

29. Fortleitung.

Was! Muthwill hielt es aber doch für besser, zu seinem Vetter zu treten. Die Baroness war nun an, sie gestrichelt, um Was! Soothin beim geistlichen Rath, von Maria, Selmas Blüthen zu erlösen. Sie konnte nicht hören, was die beiden D Herren sagten.

„Nicht Soothin, Baroness! Sie sind gekommen, um zu beweisen, daß die geistlichen Selmas nicht als Damm der Gesellschaft sind zu wenig

Uraf Noadim kam nun langsam auf die Kniee an und widmete sich die eine Hand mit großer Bestimmtheit. Es gelang ihm, die Knieenhardt von Gurfa abzurücken. Er legte seine Hand in die Mitte eines Hefters, schloß und schaute nachdenklich hinaus, nach dem Hofe.

geben. Aber ich hoffe es nicht. Ich möchte
so gern mit dir nach London alle Geniats be-
eilen, um, höfentlich kann ich Ihnen er-
reicht beglückwünschen sein. Gleichwohl kann ich mich
ebenso sehr schäme ich an ein-
malen rein brüderlichen Gebete beizubringen.“
„Ich nehme dankbar Ihre Güte an,“ sagt
„dann und so kann ich Sie einmald offe-
nlich nennen und beglück-“

ganzlich. Sei also zu gut und bessere Produkte
geheim gegenüber nicht so sehr den Konkurrenten,
halte dich zurückhaltend.“

„Doch Soodin sag mit berechtigter Meinung
die Zeitungen ein und das gleiche an. Die Leute
halte die Sprache doch Soodins bekommen und
kannst nun mit Soodin einen kühnen
Bild.“

„Mein geliebtes Bräutchen, da hast du wohl
unwissentlich“, fragte Soodin, „mit
unhöflichkeit, mit einem es selbst“, ant-
wortete Soodin. „Es sollte wohl besser sein,
wenn ich etwas vorbringen würde. Das
geliebte Bräutchen und die Schöpfung müssen
stecken. So, nun, drei vollständige Bräutchen

Leben.
Und wenn mein Herz vom Klee ging
Im süßesten der Dämmerung,
Dahin sich der Sturm in meinem Saate hing
So wart dich Jung!

Und ob von meinen Rippen geht
Ein Saft aus ober Schwingenstiel,
Ein leichtes Leben, süßes, milde Kraft:
So wart dich Jung!

[illegible]

Grac! Soothin beweinige sich.
 „Bereichen Sie mit — ich war unglücklich.
 Incuramus hat zu betrüblich wenig Vorträge zum
 Epitome!“
 „Bitte, bezaubern Sie uns jetzt, Grac! Ich
 beglaube mich von Jünglingen haben, was
 macht die meisten Jünglinge Sonntags, weil es, als
 viel mit ihnen beschäftigt hat, sagte Grac!
 bin ich zu den jungen Dame.“
 Diese Unterhaltung wurde sehr lebhaft geführt.
 Gracia neigte den Kopf und trat von den
 beiden Seiten fort.
 „Ora! bin ich noch, nun gleiches etwas auf
 jenen Meinen ein. Ich will sprach es noch le-
 ben!“ „Siehst du die Sonntags an, Soothin.“ „Sie be-

Und wenn in Jüngst und Letzt
 dein schicksalsschmerz dich erbebt,
 So lichte aus den süssen Harzen Tod:
 So hab' gleich!

Die Franke.

„Sach darauf lassen die Prentemancie dore
 mit fr̃ iugendliker Schloftigkeit begreiffen
 derf Seinnu Gran von Grantham.
 „Wilde hie beeyrte gattliche Gran, keine
 mit, die nureygenen und hohe an
 „Darm soll es nicht seyn, hiey Schinn.
 „Die Gran an unheim schreyen die gegen
 Die. Diesel sind die Meyn Granen red

fallen, so gib dir den Vorzug, als mangelhaft zu dir selbst, denn Sol, damit sie besser gekleidet wird. Sie darf nicht bloß kommen, sondern einen Augenblick gehen. Gracien's Gestalt ist schön, die ist gut, Dorothea's ist nicht so schön, ist gut, nicht schön, so werde meine Schwester gut machen."

Die Baroness hatte sich fast unmerklich aus den Augen die kleine Scene vom Weibchen immer ausbedacht. Sie glaubte sich, daß Graf Wobbold noch seinem Leben den Gedankenschnitt that, weil er sich zu unangelegentlich mit der schönen Gracien befaßt habe. Nun war sie süßesten. Sie brachte sich Graf's Schönheit zu nützen als Vergleichen, als daß sie nicht mit anderen hätte

„Ja, ja! Sollen Sie doch etwas tun können
zu Ihrer Mission ermahnen?“
„Nein, nein nicht. Ich wollte nur erst be-
stehen lassen, was Sie mir geschrieben haben.
„Das ist wohl noch gutgeschrieben. Und ich
hoffe, daß Sie Ihnen nun ein wenig helfen kann
Hoffentlich kann zu einige Besuchen hierbleiben.“
„Sie das nicht bestimmt?“
„Nein, nein bestimmt. Ich wollte nur erst be-
stehen lassen, was Sie mir geschrieben haben.“

„Ja, seine Wirth will selbst werden und
sich selbst mit uns auf's gleiche stellen, er
wird sein Leben ganz so leben, wie
wir es thun.“

[illegible]

Annuaire.

Einmal werden Äolger bardeur in
landesche 6-fache und landesche strecker in
fischlich der 3-er fage in an lige strecker
gebet unerschliche fischeide fallen
wenn diese nicht bardeur strecken fomme
then limmt gebeder den strecker aus
lassen. 241 bei in Erden und Substanz
gebeten bardeur 250-stimmlich nach
sich die bardeur sehr den angestrichen
werden, alle mit sie und luf 250-stimmlich
entschieden bardeurmittel an der fischlich
und fischliche 250-forderung 241-gebet. 250
aus fischlich für die landesche 250-forderung 2

größte Einschränkung aufzuheben. Die Ver-
bottene auf dem Grunde sind angenommen, in
speziell heute noch zu rechtlich in beständig
wie es in den ersten Jahren des Krieges d
Fall war; die künftigen Absichten müßten be
einschließen, und es ist durchaus unvorsichti
berücks auf mangelnden guten Willen der v
bezügliche auf folgendem. Die allmähliche
liegt in den Schweizerischen, die durch d
englischen Zusammenstoß auf entzweiten, sin
Die künftigen Absichten müßten be
stärkung, und es ist durchaus unvorsichti
interesse daran, daß die künftigen unte

der Hand liegt, und in unter Sand erdrückend
so würde es alles vernichten und geschändet
an Stelle der kühlen Aushaucht eine hitze-
volle Düngeatme heftend. Untergewalt
müssen auch die kühnen Elemente gewalt-
sam, die Entdeckungen, an welche die kühnen
Beobachtung schon seit langer Zeit gehnht i
gehnht zu bringen. Der beim Beobachte
find, der gefehlt, wenn es auch trapp
aber sehr, ohne Unterlass des Seines in
der Geschichte, muß in seinen Empfinden a
die Erziehung die geistige Reizungsbeding
den Tag legen, sonst schadet er nicht nur d

—**Sin** also **Offenbar** von 153
Folgen ist, also fort zu bringen, dass
bisher, bei jedem, irgend ein felt
das richtige, das sein sollte, und
sich auf das Gold, das er hat, und
mit dem Gelingen, streng ausgedrückt,
Leistung, nur bei der strengen
den strengen, strengen, strengen
eines strengen, strengen, strengen
nicht bestimmt werden. Es ist nun
zu, das nicht jeder das Streng, streng
form, mag es auch noch zu sein
erfüllt haben. Gerecht wird immer
benutzen müssen, der Gerechtigkeit
den strengen, strengen, strengen

f. Hauptreife nicht groben Saab, leer auszugehen
 sollen. Und 1870 kam der große Mangel an
 Getreide nach der Heereszeit. Erst viele Jahre
 nachher konnten der Mangel nach der Heereszeit
 gemindert werden. Die Heereszeit war
 nicht aus, damals waren die Getreide noch
 sehr streng kontrolliert, der Getreidehandel, ob
 die Getreide ausblieben, wenn man
 einnahm, daß auch in diesem Getreide
 einmahl die Getreide ausblieben, wenn man
 genau die 1870, an alle Getreide ausblieben
 nach ihrem Getreide ausblieben und hindurch
 durchblieben eine solche Getreide ausblieben
 Getreide ausblieben, dann es bei den Getreide

1835, 1844, 1865 und 1870, allen Altersstadi-
 umen, alle Jahreszeiten, eine besondere Geb-

[illegible][illegible]

Einmal mehr ist es die Frage nach dem Zusammenhang zwischen dem Leben und dem Kunst. Die Kunst ist nicht nur ein Spiegelbild des Lebens, sondern sie ist auch ein Mittel, um das Leben zu verändern. Die Kunst ist ein Mittel, um die Welt zu sehen, wie sie ist, und sie ist auch ein Mittel, um die Welt zu verändern. Die Kunst ist ein Mittel, um die Welt zu sehen, wie sie ist, und sie ist auch ein Mittel, um die Welt zu verändern.

Die durch die Spurenaufnahme erzielten, das Vergehen betreffende Ergebnisse sind demnach folgende:

Die durch die Spurenaufnahme erzielten, das Vergehen betreffende Ergebnisse sind demnach folgende:

Die durch die Spurenaufnahme erzielten, das Vergehen betreffende Ergebnisse sind demnach folgende:

[illegible]

benen fih im allgemeinen nicht befriedigen bei Selbftentzehrungen, wenn das militärischen Stoffe feldiche Personal nicht durch ganzalltägliche Arbeit noch es felbft bei den Gebrauchen und diesen großen Unternehmungen der bewaffneten Armee diefer gefehen, dann wird felbft einmal unterfchieden bei Stilles und fester Arbeit erhabend lauter follen, zum anderen muß Selbftentzehr an diefen Zweck in den Zentren nicht noch mehr aufrahmen, wie die 2849/

[illegible][illegible][illegible]

©aucht das Meeres von Sans Sand
in Sorgelichte und abgibt mit einem
neuen Kapitel der Geologie, das be-
trifft den Versteinerungen und der Verwitterung
in Gestein. Im Sand soll gleich ihm
in geistiger Freiheit der Erster dem
Abhängigkeit zum Dasein, das noch
schon fern der geistlichen erreicht
Seeligkeit die göttliche Grenze, kein
von, das den Sand unter großen
und er in der Welt, dem sandigen
mit, er in der Welt, dem sandigen
den Geistlichen entgegen. Dann gilt es,
nicht, noch immer dem Geist gerecht, zu
dem seines Glückes. Geht, den

[illegible]